

# Arbeiter- stimme

251

Tageszeitung der Kommunistischen Partei Deutschlands (Sektion der Kommunistischen Internationale) Bezirk Ostschlesien

Druckort: Jena. Druckverlagsgesellschaft "Die Arbeiterstimme" Jena. Druckerei: Jena. Druckkosten: 10 Pf. (einschl. Post). Abonnement: 10 Pf. (einschl. Post). Einzelhefte: 10 Pf. (einschl. Post). Abonnement: 10 Pf. (einschl. Post). Einzelhefte: 10 Pf. (einschl. Post).

1. Jahrgang

Dresden, Sonnabend, den 1. August 1925

Nummer 93



heit  
Damenkon-  
weit unter  
en  
tion  
22.50  
30.50, 30.  
18.50, 12.50  
6.50, 5.50  
8.50, 4.50  
4.50, 1.50  
12.50, 9.50  
16.50, 26.50  
VSW.  
38

ble Ihnen  
rf In  
und Keks  
Häusel, G...  
n 579  
a  
st eine  
höhung  
ritt  
Ehlig  
Dame...  
Maß  
ager in  
gen, Her...  
-Mänteln  
und Winter  
leidung  
und alt  
n. Elbe  
öhe „Boll...  
er 647

Inwohne...  
a u. Umgegend  
a besten me...  
e bedient  
er-Artikel be...  
chfolger  
Schuh...  
3.05

esten  
hit  
del, Pirna  
Ritschel

e  
ufs  
1,95  
85  
1,95  
na



# Eine weltgeschichtliche Tatsache

Von H. Lenin

Die Frage der imperialistischen Kriege, die Frage über die gegenwärtig in der ganzen Welt vorherrschenden Politik des Finanzkapitals, welche unermesslich zu neuen imperialistischen Kriegen, zu einem unerhörten Anwachsen der nationalen Unterdrückung, der Plünderung, des Ausraubens, der Unterdrückung der schwachen, rückständigen, kleinen Völkern durch ein Häuflein „vorge-schrittener“ Mächte führt, — diese Frage ist seit 1914 die Grundfrage der ganzen Politik aller Länder des Erdenrands. Das ist eine Frage von Leben und Tod für Millionen und Hunderten Millionen Menschen. Dies ist eine Frage danach, ob im folgenden vor unseren Augen aus dem Kapitalismus hervorzuhelfenden und von der Bourgeoisie vorbereiteten imperialistischen Krieg 20 Millionen Menschen ermordet werden. (Statt der 10 Millionen, die im Kriege 1914 bis 1918 und den sie ergänzenden „kleinen“, noch nicht abgeschlossenen Kriege gefallen sind) und ob in diesem unermesslichen (bei Aufrechterhaltung des Kapitalismus) kommenden Krieg sechzig Millionen zu Krüppeln gemacht werden (statt der dreißig Millionen im Jahre 1914 bis 18). Auch in dieser Frage bedeutet unsere Oktober-Revolution den Beginn einer neuen Epoche der Weltgeschichte. Die Diener und Soldaten der Bourgeoisie, in der Gestalt der SA. und Menschewitz, der ganzen kleinbürgerlichen, angeblich „sozialistischen“ Demokratie der ganzen Welt haben die Lösung „Bürgerkrieg gegen imperialistischen Krieg!“ verkündet. Doch diese Lösung hat sich als die einzige Wahrheit erwiesen, zwar eine unangenehme, schroffe, nackte und grausame Wahrheit, aber doch eine Wahrheit unter der ungeheuren Menge der raffiniertesten, schamhaftesten Betrugs. Dieser Betrug stürzt in sich zusammen. Der Streiter-Bertrag ist entlarvt. Jeder neue Tag enthüllt immer schonungslos die Bedeutung und die Folgen des Versailles Vertrags, der noch schlimmer als der Streiter Vertrag ist. Immer deutlicher, immer klarer, immer unabhängiger, steht vor den Millionen die über die Ursachen des gestrigen Krieges und über den kommenden Krieg des morgigen Tages grübeln, die schreckliche Wahrheit: man kann sich nicht aus dem imperialistischen Kriege, aus der ihm unmittelbar gebührenden imperialistischen Welt bestehen, man kann aus dieser Hölle nicht anders entkommen, als auf dem Wege des bolschewistischen Kampfes und der bolschewistischen Revolution.

Können Bourgeoisie und Pazifisten, Generale und Philister alle gläubigen Christen und alle Ritter der 2. und 3. Internationale diese Revolution müde beschimpfen. Keine Wut! keine Lüge und keine Verleumdungen können jene weltgeschichtliche Tatsache trüben, daß zum erstenmal im Lauf von hundert und tausenden Jahren die Sklaven als Antwort auf den Krieg zwischen den Sklavenbesitzern offen die Lösung verkündet haben: laßt uns diesen Krieg, der zwischen den Sklavenbesitzern um die Teilung der Beute geht, zu einem Krieg der Arbeiter aller Nationen gegen die Sklavenbesitzer aller Nationen machen.

Zum erstenmal im Laufe von hundert und tausenden Jahren hat sich diese Lösung aus einer unklaren und ohnmächtigen Hoffnung in ein klares deutsches politisches Programm gewandelt, in einen wirklichen unter der Leitung des Proletariats verlaufenden Kampf von Millionen Unterdrückten, in dem ersten Sieg des Proletariats, in dem ersten Sieg der Vernichtung des Krieges, des Bündnisses der Arbeiter aller Länder gegen das Bündnis der Bourgeoisie aller Nationen — jener Bourgeoisie, die auf Kosten der Sklaven des Kapitals, auf Kosten der Lohnarbeiter, der Bauern, der Werktätigen, Krieg führt und Frieden schließt.

Dieser erste Sieg ist noch kein endgültiger Sieg. Und er ist für unsere Oktober-Revolution mit ungeheuren Kosten und Schwierigkeiten mit unerhörten Qualen, mit einer Reihe kolossaler Mißerfolge und Fehler unersetzlich notwendig gewesen. Wie konnte es auch anders sein, war es denn möglich, daß ein einzelnes, rückständiges Volk ohne Mißerfolge und Fehler die imperialistischen Kriege der mächtigsten und vorge-schrittensten Länder der Welt besiegt? Wir scheuen uns nicht, unsere Fehler einzugehen und werden sie mit nüchternem Blick betrachten, um es zu lernen, sie wieder gut zu machen.

Zum erstenmal im Laufe von hundert und tausenden Jahren wurde das Versprechen, den Krieg zwischen den Sklavenbesitzern mit einer Revolution der Sklaven gegen alle und jeglichen Sklavenbesitzer zu „beantworten“, auch wirklich voll und ganz eingelöst und wird trotz allen Schwierigkeiten ausgeführt.

Wir haben dieses Werk begonnen. Die Frage ist nicht wesentlich, zu welchem Zeitpunkt, in welcher Frist von den Proletariats aller Nationen das Werk zu Ende geführt sein wird. Wesentlich ist aber, daß das Eis gesprengt, die Bahn geöffnet, der Weg gewiesen ist.

Heuchelt nur immer weiter, ihr kapitalistischen Herren aller Länder, „verteidigt das Vaterland“ — das japanische gegen das amerikanische, das amerikanische gegen das japanische, das französische gegen das englische usw. Sucht nur immer weiter die Fragen über die Kampfmittel gegen die imperialistischen Kriege durch das Verfahren neuer „Pazifist Manifeste“ (nach Muster des Pazifist Manifestes 1912) loszuwerden, ihr Herren Ritter der 2. und 3. Internationale, samt allen pazifistischen Kleinbürgern und Philistern der ganzen Welt. Die erste bolschewistische Revolution der Welt hat als erstes hundert Millionen Menschen aus dem imperialistischen Kriege, aus der imperialistischen Welt herausgerüttelt. Die folgenden Revolutionen werden die ganze Menschheit aus solchen Kriegen und aus einer solchen Welt erlösen.

## Emil Eichhorns Begräbnis

Massendemonstration des Berliner Proletariats.

Berlin, 1. August. (Eig. Drahtmeldung.) Die Beilegung des Genossen Emil Eichhorn gestaltete sich zu einer Massenkundgebung. 100 000 Berliner Proleten gaben dem toten Kämpfer das letzte Geleit. Im Demonstrationzug ließen besonders die ungeheuer großen Krandeputationen auf. Für das Zentralkomitee sprach der Genosse Kemmele, für die Reichstagsfraktion der Genosse Schölem. Die Postangestellten, die an der Beerdigung teilnahmen, wurden angepöbelt. Auf dem Rückmarsch wurden die Demonstranten von der Schupo provoziert, die dabei die Gelegenheit wahrnahm, einige Verhaftungen vorzunehmen.

## Die Beratung der Amnestievorlage verhindert!

Berlin, 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Um die Beratung der Amnestie unmittelbar zu machen und um gleichzeitig die Steuerpolitik unter Dach und Fach zu bringen, beschloß gestern die Reichstagsfraktion, die Plenarsitzung ab 10 Uhr früh zur selben Stunde, wo der Rechtsausschuß die Amnestie erörtern soll, abzuhallen.

# Deutschnationale „Vaterlandstreue“

## Wichtige Enthüllungen über die deutschnationale Außenpolitik

Bei der Beratung des Reichstags am Freitag brachte Genosse Stöcker unter der größten Spannung des Reichstages und stürmischen Zwischenrufen ein vertrauliches Rundschreiben der deutschnationalen Fraktion über die letzte Antwortnote zur Verlesung. Während die Deutschnationalen in peinlicher Verlegenheit dahinstanden, kamen von der Linken, insbesondere von den Kommunisten, stürmische Zwischenrufe: Antideutschnationale!

Das vertrauliche Rundschreiben, das vor der letzten Reichstagsitzung herausgegeben ist, lautet einleitend:

„Der Streit um die Anregungen in dem deutschen Sicherheitsangebot vom 9. Februar, um seine Einseitigkeit, die Kenntnis und die Verantwortung des Kabinetts und der Deutschnationalen ist zweckmäßig beizulegen. Dazu werden Erklärungen bei der Reichstagsverhandlung voraussichtlich die Grundlage schaffen. Ebenso ist ein Streit darüber, ob die letzte Note an dem Grundgedanken der Anregungen vom 9. Februar festhält, möglich zu vermeiden. (Stürmische Hör-hör-Rufe bei den Kommunisten.) Tatsächlich bestehen wichtige Unterschiede, die aber nur in der Defensive besprochen werden sollten. Die französische Note mit ihren Vorschlägen hat eine ganz neue Sachlage geschaffen. Das Interesse der auswärtigen Politik gebietet, lediglich sich damit zu beschäftigen, wie die deutsche Note zu den französischen Vorschlägen Stellung nimmt und was weiter zu geschehen hat.“

Die letzte Note ist ein Akt des Gesamtkabinetts, dem die Deutschnationalen mit voller Verantwortung zustimmen.

Uns erscheint die Möglichkeit, gegenüber den französischen-englischen Vorschlägen zu einer Regelung zu gelangen, die auch für Deutschland bei freiwilliger Uebernahme neuer Verpflichtungen erträglich ist, weil sie auch ihm erhöhte Sicherheit und Vorteile bietet, nach wie vor höchst zweifelhaft, aber wir betonen durch unsere Zustimmung zur Note den ernsten Willen, auch die letzten Möglichkeiten dieser Art auszuschöpfen. Dieser Standpunkt dient auch dem nicht ausdrücklich zu bezeichnenden, aber stets zu beachtendem Zweck, zu verhindern, daß die deutsche Regierung oder die Deutschnationale Partei als Friedensbrecher hingerufen werden könne. Die Note ist ein Koalitionskompromiß und beirridigt nicht in allen Einzelheiten, obwohl anzuerkennen ist, daß sie die wesentlichen Bedenken und Vorbehalte gegenüber den französischen Vorschlägen genügend klar betont. Die Reichstagsverhandlungen sollen notwendige Ergänzungen und Auslegungen bringen, wo-

rauf bei ihrer Besprechung besonders zu achten sein wird. (Stürmische Hör-hör-Rufe.)

Der Vorbehalt des Rechts Deutschlands, auch in Zukunft friedliche Veränderungen der bestehenden Verträge herbeizuführen, ist durch die Presse hart zu betonen. Ueber einen etwaigen Verzicht auf Elsass-Lothringen ist auch auf Anpassungen im gegenwärtigen Augenblick möglichst nicht zu debattieren. (Stürmische Zwischenrufe von der Linken.) Wir verlangen, daß vor Abschluß der neuen Verträge sowohl sachliche Erleichterungen wie vor allem wesentliche Abfaltungen der Befehung der zweiten und dritten Zone und des Saargebiets erreicht sein müssen. Hier ist bei den Reichstagsverhandlungen klar darauf zu achten, ob eine Differenz mit dem Außenminister hervortritt, ob dieser also darauf verharret, daß er erst nach Abschluß der neuen Verträge auf Grund der dann geschaffenen Sachlage Entschlüsse für die zweite und dritte Zone erlassen und erhebt.

Die Note ist dahin anzulegen, daß Deutschland unbedingt an einer rechtlich gesicherten Ausnahme von Artikel 18 festhalten muß, und es ist darauf zu achten, ob in der Reichstagsverhandlung der Außenminister nicht etwa an seinem Standpunkt, wonach eine De-facto-Ausnahme genüge, festhält. (Stürmische Hör-hör-Rufe bei den Kommunisten.)

Genosse Stöcker fragt dann den anwesenden Reichstags-Vorstand, ob er bereit ist, öffentlich zu diesem Dokument zu äußern, ob er insbesondere bereit sei darzulegen, worin die wesentlichen Unterschiede zwischen dem Memorandum vom 9. Februar und der letzten Antwortnote lägen, wie die abweichend erwähnten Auslegungen zu verstehen seien, ob er insbesondere bereit sei, sich zu der Stelle des Rundschreibens über Elsass-Lothringen zu äußern.

Das ganze Dokument zeige die Doppelrolle der Deutschnationalen, ihre volle Bereitwilligkeit, die Einseitigkeit des Streikens und Luthers mitzumachen. Die wesentlichen Vorbehalte dienten doch nur dazu, den schändlichen Unfall der Deutschnationalen zur Erfüllung zu verhelfen.

Der Führer der Deutschnationalen, Westarp, erwiderte nicht umhin, zu dieser Enthüllung Stöckers Stellung zu nehmen. In äußerster Verlegenheit bestätigte er die Echtheit des Dokuments, indem er meinte, es sei von einer deutschnationalen Redaktion gestohlen worden. Auf der ihm äußerlich unangenehmen Situation rettete er sich durch ein Manöver, durch die Erklärung, das Rundschreiben enthalte doch nichts Neues und bestätige doch nur den Inhalt seiner letzten außenpolitischen Rede.

# Vom Niesentampf des Grubenproletariats

## Kohlenkrise und Bergarbeiter

Zu ungefähr der gleichen Zeit treffen die Meldungen ein, daß die englische Regierung den Bergwerksbesitzern eine größere unermessliche Anleihe gewähren will und die Goldkreditanstalt dem Ruhrbergbau ebenfalls einen Kredit von 15 Millionen Mark gibt. Diese beiden Tatsachen stehen im unmittelbaren Zusammenhang, sie entspringen ein und derselben Ursache: dem Verzicht der Grubenbesitzer, die Abkrisis durch ein großzügiges Kohlendumping zu mildern, und sind deswegen eine Ergänzung jener Maßnahmen, die die Grubenbesitzer zu dem gleichen Zweck in Form der Verschlechterung der Arbeitsbedingungen ergriffen haben.

Daß es gerade die englischen und deutschen Grubenbesitzer sind, die zur Durchführung des Kohlendumpings schreiten und zu diesem Zwecke einen konzentrierten Angriff auf die Bergarbeiter unternehmen, ist kein Zufall, sondern das Resultat des bisherigen Konkurrenzkampfes zwischen der deutschen und der englischen Kohle. Zu Anfang dieses Jahres war es den deutschen Grubenbesitzern gelungen, den Kohlenexport gewaltig zu steigern. Indessen war diese Steigerung nur möglich, indem man eine reaktionäre Lohnpolitik trieb, die Ausgaben für produktions-technische und Sicherheitsmaßnahmen auf ein Minimum reduzierte und auf diese Weise den Gestehungspreis von 15 Mark pro Tonne auf 11 Mark herabsetzte. Der Erfolg dieser niedrigeren Preispolitik war, daß Deutschland die englische Kohle vom holländischen und libanesischen Absatzmarkt zum größten Teil verdrängen konnte. Die englischen Grubenbesitzer versuchten darauf durch Frachtoverbilligung usw. gleichfalls eine Herabsetzung der Preise zu erreichen und es gelang ihnen auch in letzter Zeit, die deutsche Kohle wieder zurückzudrängen.

Dieser Konkurrenzkampf der Grubenbesitzer durch Unterbietung mußte zwangsläufig immer mehr das Gebiet der Arbeitsbedingungen in Mitleidenhaft ziehen. Die englischen Grubenbesitzer begannen damit, indem sie ihre Rationalisierungsmethoden änderten und neben den sachlichen Betriebsunterschieden sich einen absoluten Gewinn von dreizehn Prozent sicherstellen wollten. Die Preisermäßigungen, aber besser das Abkrisis, sollte auf die persönlichen Betriebsunterschieden, die Löhne und Gehälter abgewälzt werden. Aus diesem Plan muß sich als praktische Folge ergeben, wenn man beachtet, daß die Kohlenpreise auch weiter sinken werden, daß die Löhne der englischen Bergarbeiter einem stetigen Abbau unterworfen sind. Des weiteren verlangen die englischen Grubenbesitzer an Stelle der Siebenstundentage die Einführung der Achtstundentage und ferner die strikteste Festsetzung der Löhne, also Ablehnung der Reichslöhne.

Die deutschen Grubenbesitzer wollen sich die Konkurrenz-möglichkeit dadurch sichern, indem sie zunächst einmal jede Lohnerhöhung ablehnen. Des weiteren wollen sie durch Massenentlassungen die Arbeiter zwingen, in eine weitere Verschlechterung der Arbeitsbedingungen einzuwilligen, vorerst vor allem in eine Verlängerung der Arbeitszeit.

Indessen: Die Verschlechterung der Arbeitsbedingungen hat eine bestimmte Grenze, deshalb verlangen die Grubenbesitzer die Subsidierung ihrer Betriebe durch das Reich in Form von Krediten und Anleihen, die weiter nichts sind, als versteckte Zuschüsse.

Wer aber glaubt, daß durch die Maßnahmen der Grubenbesitzer die Kohlenkrise beboden würde, ist auf dem Holzwege. Die tiefsten Gründe der Kohlenkrise liegen in Dingen, gegen die die Maßnahmen der Grubenbesitzer wirkungslos sind. Der eigentliche Grund der Kohlenkrise ist die schärfste Entwicklung der jüngsten Zeit, die mit der gesteigerten Inanspruchnahme der Elektrizität, des Oels, der wissenschaftlich organisierten Wärme-wirtschaft den Verbrauch an Kohle ungeheuer vermehren. Daneben spielt allerdings besonders in Deutschland das Strahlen der Metallindustrie auch eine große Rolle.

Um den Kohlenbergbau dieser modernen Entwicklung anzu-passen, bedarf es umwälzender produktions-technischer und wirtschafstorganisatorischer Umstellungen, zu denen die kapitalistischen Grubenbesitzer unfähig sind. Sie versuchen, indem sie von

einer Krise in die andere schlittern, sich auf Kosten der Arbeiter zu behaupten, um den heiligen Profit zu retten.

Es handelt sich nicht um eine vorübergehende Krise sondern um eine chronische, sich stets verärfende. Und darin liegt gerade die große Gefahr für die Bergarbeiter. Wehren die Bergarbeiter sich nicht und erweitem sich diese Wehr nicht zum offenen Kampf, um internationales Generalstreik, dann wird eine weitere Verelendung der Arbeiter Tatkade.

Hier liegt eine Aufgabe, an deren Erfüllung gerade die deutschen Bergarbeiter gehen müssen, um so mehr, als der Führer auf der kürzlich stattgefundenen Sitzung der Entschlossen der Bergarbeiterinternationale die einzigen waren, die ein internationales Generalstreik ablehnten.

Nur durch die Vertiefung der Generalstreikbewegung und die internationale Koordinierung der Bergarbeiterkämpfe kann die Gefahr, die alle Bergarbeiter bedrohen, getrozt werden.

## 75 000 Bergarbeiter im Kampf

Saarbrücken, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Streik der 75 000 Bergarbeiter geht in voller Tätigkeit weiter. Die Verhandlungen in Paris sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Sie werden auf der Bergarbeiterkonferenz in Saarbrücken fortgesetzt. Am Sonnabend sollen Repräsentationen in die Lage Stellung nehmen. Die Regierung des Saarlandes will Maßnahmen gegen die Arbeiter. Sie hat während der Zeit des Streiks sämtliche öffentliche Versammlungen verboten. Durch eine Verordnung werden die inaktiven Betriebe des Saargebiets bei der Einfuhr ausländischer Streikarbeiter von der Kohlensteuer befreit. Der Landesrat ist im letzten Schluß gegen die streikenden Bergarbeiter nicht getreten. Die Metall- und Hüttenarbeiter haben durch einen Spruch des Schlichtungsausschusses 90prozentige Lohnerhöhungen bekommen. Dieser Spruch ist angesichts der gewaltigen Teuerung infolge der Krankentwertung eine platte Verhöhnung der Metallarbeiter. Ueber den Schlichtungsspruch wird eine Abstimmung stattfinden, deren Resultat noch nicht bekannt ist. Doch ist eine starke Stimmung für den Eintritt in den Streik vorhanden.

Die Regierungskommission hat die Lohnforderungen der drei Eisenbahngewerkschaften und feindliche Verhandlungen abgelehnt. Gestern fanden in Saarbrücken und in Koblenz Kartellbesuche Mitgliederversammlungen des DGB statt. Zahlreiche Diskussionsredner betonten, daß es des Verhandlungsergebnisses genug sei und endlich gehandelt werden müsse. Der Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

## Staatliche Subventionen an die englischen Kohlenbarone

London, 31. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Bekanntlich gestern die Führer der Bergarbeiter und der Unternehmer im Mittelraum zusammengerufen und ihnen erklärt, die Regierung werde einen vorübergehenden Zuschuß an die Kohlenbarone gewähren; die Unternehmer müßten dafür auch ihre Ausgaben zurückziehen. Eine amtliche Untersuchungskommission soll eingeleitet werden, die die Höhe der Löhne in Industrie und Bergbau prüfen soll. Cook, der Sekretär des Bergarbeiterverbandes, erklärte nach Schluß der Konferenz, daß noch keine Regelung erreicht worden sei. „Daily Herald“ veröffentlichte eine Erklärung der Direktion der großen Weltbahn an die Eisenbahner, im Falle eines Streiks keine Kohle zu liefern, darauf hingewiesen wird, daß die Bahn gesetzlich verpflichtet ist, alle Güter, die ihr zur Beförderung übergeben sind, zu befördern.

Anschlag der Zechenbarone auf die Arbeitszeit

Bodum, 1. August. (Eigene Drahtmeldung.) Der Zechenverband hat heute eine Zechenverbandsitzung einberufen, nach der die Kürzung des Arbeitszeitabkommens beschlossen werden soll.







Brutale Unternehmersfrechheit

120 Arbeiter auf die Straße geworfen. Von der Firma Deutzer u. Schneidewind wurde unserem Genossen Steinbach gefündigt...

284

Aus Offizinen

Bauja. (Nachtlänge vom Strandfest.) Vom Arbeiterpartei-Bauja wurde am 18. Juli ein Strandfest im Bade Weizbach abgehalten. Als großartige Veranstaltung...

Der kommunistischen Stadtverordneten-Fraktion Helbenau ging ein Schreiben des Helbenauer Unionisten Fritz Adrian zu, das ein treffendes Licht auf die 'neutrale' 'unparteiliche' Geschäftsführung...

Fritz Adrian, Helbenau 1, Bismarckstr. 51. Helbenau, den 1. Juli 1925. Na die kommunistische Fraktion innerhalb des Helbenauer Stadtparlamentes.

Durch das Vorgehen des Bürgermeisters Gregor veranlaßt, gestalte ich mir, Ihnen nachstehenden Fall zu unterbreiten und ersuche um Behandlung der Angelegenheit in einer der nächsten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung.

Ehe ich jedoch auf die Sache an sich zu sprechen komme, muß ich mir näheren Orientierung und zur besseren Kennzeichnung der ganzen Angelegenheit einige Vorbemerkungen erlauben. Ich wurde im Jahre 1921 erwerbslos und ist es mir trotz aller Bemühungen...

Nach Beendigung dieser Arbeit wurde ich wieder erwerbslos, allerdings nur auf 14 Tage, da ich durch die Vermittlung des Arbeitsnachweises wieder bei der Firma Weizbach...

Dies nur als Vorbemerkung zu der nun folgenden Angelegenheit. Am Donnerstag, den 25. 6. 25, kam der Bürgermeister Gregor den Bau an der Mühlgräben zu unterhalten...

Der Bürgermeister als Unternehmerbüttel

Der Sozialdemokrat Gregor, Helbenau, versucht einen unionistischen Arbeiter aus politischen Gründen auf Straßengasse zu werfen — Der Unionist durch kommunistische Hilfe wieder eingekleidet

gehen oder wenn Sie Ihren Posten nicht niedertreten, werde es durchgehen, daß Sie Weizbach entläßt und Sie bekommen keine Unterfertigung. Alle Leute sitzen im Graben und Sie haben als Kusscheher da, und dann sind Sie auch kein Nachmann...

Ich stelle fest: 1. Unter erster Bürgermeister, der 'unparteiliche' Vorgesetzte der Stadt, will mich aus sachlichen Gründen dem Verfall der Erwerbslosigkeit preisgeben...

Ich habe demnach alle in dem Mühlgraben als Aufseher beschäftigt (nun mit erhöhter Stimme). Ich verlange, daß Sie sofort dort entlassen werden; nach dem, was Sie früher waren und wie Sie mir mitgepflegt haben...

Sofort bei meinem Eintritt erklärte unser Stadtoberhaupt (erhaben wie Jesus im Olymp):

So weit Adrian selbst über diesen ungeheuerlichen Skandal. Am 29. Juli fand nun Verhandlung vor dem Helbenauer Gewerbegericht statt. Adrian klagte auf Wiedereinstellung gegen die bereits stattgefundenen Entlassung durch die Firma Emil Weizbach...

Durch diesen Ausgang des Prozesses ist der Unternehmer geschlagen und der Hintermann, der Sozialdemokrat Gregor moralisch geohrfeigt worden. Einem sozialdemokratischen Bürgermeister...

Verfammlungskalender

US. Dresden. JCB. Süd-West. Sonntag, den 2. August, vormittags 10.30 Uhr, Gruppentreffung im 'Horsthol', Klopkestraße Ecke Andersdorfer Straße...

US. Pirna. Arbeitsplan des US. Pirna für August 1925. 2. August, abends 8 Uhr, Mühsam-Versammlung in Pirna...

US. Bischofswerda. US. Bischofswerda. Sonntagabend, den 8. August, abends 8.30 Uhr im 'Konprinz'; Gemeindevorsteher-Konferenz.

Dresden und Umgebung. Achtung! US. Alle Abteilungen von Groß-Dresden haben bis Montag, den 3. August, Zeitung abzuholen...

Arbeitersport

Dresden und Umgebung. Fußballsport: Sonntag, den 2. August, finden folgende Spiele statt. 1. Klasse: An der Hebbelstraße in Cotta treffen sich um 5 Uhr Cotta 1. und Cohnmannsdorf 1...

Niedere Mannschaften: Die Spiele finden auf den Plätzen der entsprechenden Vereine statt. 4. Klasse: Germania 2; 3. Klasse: Sturm 2; Pirna 2; 4. Klasse: Kickbeul 2; 3. Klasse: Kickbeul 2; 1. Klasse: Kickbeul 2...

Fußballabteilung 'Hellas'. 1. August findet die Versammlung im Restaurant 'Post' (Dresden-Dobritz) statt. Radfahrer-Mannschaftssitzungen. Restloses Erscheinen wird erwartet.

Arbeitnehmer-Kadetten. 11. Bezirk. Ausfahrten am Sonntag, den 2. August. Willybad; Frei; Cotta; Kadettenverein; Reinhardtsgymnasium; Walter, 68 Altkometen...

Pirna und Umgebung. Radspport. Am Sonntag, den 2. August, nachm. 2 Uhr findet vom Radspportverein Pirna 1924 im Restaurant 'Waldpark' der 2. Serientampfs im Ringen statt...

Bestellschein

Dieser Bestellschein ist ab... Die Arbeiterstimme Organ der kommunistischen Partei. Bezirk Offizinen. Vor- und Nachname: ... Wohnort: ...







# Erinnerungen aus „grosser Zeit“

## Zitate aus der kriegsbegeisterten „Dresdner Volkszeitung“

280

### In den Krieg

Besonnenheit ist jetzt die erste Pflicht. Von weiteren Friedensdemonstrationen wird abgesehen werden müssen. Ist auch das Versammlungsrecht noch nicht in aller Form aufgehoben, so wird die Militärbehörde doch in Friedensveranstaltungen eine Beschränkung der militärischen Maßnahmen ergreifen und sie unterdrücken. Wir sind überzeugt, daß die Mehrheit auch in dieser schwierigen und ersten Situation mit Ruhe die Pflichten erfüllen wird, die ihr die besonnenen Beschlüsse bringen.  
1. August 1914.

### Wir vertrauen auf den Kaiser

Wir vertrauen darauf, daß die maßgebende Staatsleitung, daß insbesondere der Kaiser und der Reichstangler den Anordnungen, wie sie in den Blättern aufstehen, nicht abfällig gegenüberstehen. Zweifellos aber sind harte Strömungen und Bewegungen vorhanden, um die Regierung auf der Bahn der Erhebungspolitik zu drängen. Es ist unsere Pflicht, zur Besonnenheit zu mahnen und einer äußerst gefährlichen Entwicklung der Geschehnisse vorzubeugen.  
28. August 1914

### Der hungernde Magen

Im allgemeinen essen wir wohl alle viel zu reichlich! Gerade die Erfahrungen des Krieges mit seinen unerhörten Strapazen zeigen, daß der Körper viel mehr leisten kann, als man denkt, selbst wenn er sich gelegentlich mit schmaler Kost begnügen muß. Also hier kommt eine Kraft dazu, die uns noch über die Maschine erhebt: Das ist der Wille, der alles möglich macht!  
7. Januar 1915.

### Die schlechten Franzosen

Nach einem Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ aus Sofia haben die beiden sozialistischen Minister Frankreichs auf Ansuchen des französischen Ministerpräsidenten sich an die Führer der russischen Sozialistenpartei in der Reichsduma gewandt mit der Bitte, während des Krieges die Bekämpfung der Jarenregierung einzustellen. Die Antwort der russischen Sozialisten scheint nicht zustimmend gewesen zu sein, da nichts darüber in der Presse verlautet. Sollte diese Sisioter Nachricht richtig sein, so würde dann wiederum bewiesen, wie sehr die Furcht vor der deutschen Invasion manchem französischen Genossen den Mund rüht.  
8. Januar 1915.

### Jeder spare mit Brot und Mehl!

#### Die Ernährung des Volkes hängt davon ab

11. Januar 1915.

### Feldpostbrief

Alter Knochen ins Gewehr!

Und dabei zeigt sich bei allen Einwänden doch immer wieder das Gefühl durch, daß die Sache bis aufs Letzte durchgehalten, durchgeboxen werden muß, um des deutschen Bodens und des deutschen Volkes willen. Wenn tat das Herz nicht einen Sprung in der Brust, als er in den ersten Tagen las: Kofoten reiten in der Richtung auf Johannesburg!

Alter Knochen ins Gewehr!  
11. Januar 1915.

### Die vaterländische Sozialdemokratie

Die Bedeutung der organisierten Arbeiterkraft als Zahl und Macht ist so auffällig geworden, daß sich auch die Arbeiterleitung bemüht, dem Bürger die Rechnung zu tragen. Vor uns liegt ein Teil folgendes Inhalts: „Beitritt v. Klapp. Der gute Kamerad“, 20. Auflage. In den Ausgaben für Preußen, Baden, Hessen auf Seite 32, Zeile 6 von oben ff. in den Ausgaben für Sachsen auf Seite 30, Zeile 17 von oben ff. ist das über die Sozialdemokratie geäußert zu werden. Die Sozialdemokraten haben, wie alle anderen, in dem letzten großen Kriege in vaterländischer Befassung und treuer Dienstauffassung ihre Pflicht getan, so daß die bestimmte Hoffnung besteht, daß die in obigen Zeilen erhobenen Vorwürfe und Warnungen für alle Zeiten entkräftet und überflüssig werden.“  
14. Januar 1915.

### Schritte in den Argonnen

In Fortsetzung des Angriffes vom 12. Januar östlich Saligny griffen unsere Truppen erneut auf den Höhen von Bergny an und säuberten die Hochfläche vom Feinde. In strömendem Regen und tief aufgeweichtem Lehmboden wurde bis in die Dunkelheit hinein Graben auf Graben im Sturm genommen und der Feind bis an den Rand der Hochfläche zurückgedrängt. 14 französische Offiziere und 430 Mann wurden gefangen genommen, vier Geschütze, vier Maschinengewehre und ein Schützenpanzer erobert — eine glänzende Waffentat unserer Truppen unter den Augen ihres allerhöchsten Kriegsherrn!  
14. Januar 1915.



### Des Kaisers schwerer Entschluß

Eine Unterredung mit Wolffe.

„Ich (der Berichterstatter) bemerkte zu Wolffe, daß es ja Wahnsinn sei, dem deutschen Kaiser, der seit einem Vierteljahrhundert für den Frieden gewirkt habe, zuzutrauen, daß er plötzlich zu einem mutwillig herbeigeführten Kriege „ja“ gesagt haben könne. Auch Ge. Eggelsen könne gewiß, da er doch in den letzten Tagen vor dem Kriege mit dem Kaiser zusammen war, bezugehen, wie schwer dem Kaiser der Entschluß zum Kriege geworden.“

Bei dieser Stelle unserer Unterhaltung schlug Wolffe mit der Hand auf den Tisch und antwortete in sichtlich Erregung, mit erhobener Stimme:

„Ungeheuer schwer ist es dem Kaiser geworden! Das kann man glauben. Haben denn die Leute nie bedacht, wie reichhaltig die Verantwortung eines gewissenhaften Monarchen ist, der das Blut seines Volkes einsehen soll? Das tut ein Mensch wie unser Kaiser nur, wenn es sich um Leben und Sterben seines Volkes handelt.“

Aber wir dürfen uns darauf verlassen, daß nach dem Kriege die Wahrheit über seine Entstehung doch durchdringt.

Die Weltgeschichte läßt sich keine Lügen gefallen! Nur eine Frage, Eggelsen! Ich habe mir zwar, wie Ge. Eggelsen wissen, vorgenommen, militärische Details nicht zu berühren, aber — —

„Bitte fragen Sie nur!“

„Also frei heraus: Wie sehen Eggelsen die Zukunft?“

Er schwie einen Augenblick, dann sah er mir fest und unverwandt in die Augen und sagte langsam und bestimmt:

„Wir siegen. Wir siegen ganz bestimmt.“

22. Januar 1915.

Kamerlung der „Volkszeitung“:  
„Was der frühere Chef des Generalstabes sagt, ist, wie sich versteht, in jeder Hinsicht beachtenswert.“

### Der Sieg in Ostpreußen

Se. Majestät der Kaiser ist auf dem Kampffeld an der ostpreussischen Grenze eingetroffen. Die dortigen Operationen haben die Russen zur schleunigen Aufgabe ihrer Stellungen östlich der masurenischen Seen gezwungen. An einzelnen Stellen dauern die Kämpfe noch fort. Bisher sind etwa 26 000 Gefangene gemacht, mehr als 20 Geschütze und 30 Maschinengewehre erobert worden. Die Menge des erbeuteten Kriegsmaterials läßt sich aber noch nicht annähernd überschauen. In Polen, rechts der Weichsel haben die deutschen Truppen die gestern gemeldete Offensive fortgesetzt. Die Stadt Sierpe genommen und wiederum einhundert Gefangene gemacht. Auf dem polnischen Kriegsschauplatz links der Weichsel keine Veränderung.  
13. Februar 1915.

### Der „Friedensgedanke“

Der „Berliner Bund“ bringt folgende Meldung: Unterstaatssekretär Zimmermann sagte unserem Vertreter, daß der Artikel der „Neuen Züricher Zeitung“ „Friedensgedanken“ lediglich private Gedankenansätze enthalte. Wie schon die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ betont hatte, über seine Zukunft sei nichts bekannt. Jedenfalls rührt der Artikel weder vom Auswärtigen Amt noch von einer dem Auswärtigen Amt nahestehenden Persönlichkeit her. Uebrigens erhelle bereits aus der ganzen Fassung der Veröffentlichung, daß der Artikel lediglich die Privatarbeit einer unverantwortlichen Stelle sei. Dem widerspreche auch nicht die Veröffentlichung eines Auszuges des Artikels durch das Wolffsche Telegraphenbureau. Im Gegenteil sei hierdurch eine noch sensationellere Aufmachung verhindert und der



Regierung Gelegenheit zu einem sofortigen Dementi gegeben worden.

Die „Neue Züricher Zeitung“ gibt zu, daß das Wolffsche Telegraphenbureau nicht recht die Auffassung etwa der „Berliner Nachrichten“, es handle sich um einen deutschen Friedensfähler, dementierte, indem es die deutsche Regierung gegen diese Unternehmung in Schutz nahm.  
3. Januar 1914.

### Der Herauswurf Liebknechts

Die sozialdemokratische Fraktion besaß sich am Mittwoch mit dem Verhalten des Genossen Liebknecht, der abermals, als die Fraktion vorher zu verständigen, dem Bureau des Reichstages eine Anzahl Anfragen überreicht hat. Die Fraktion faßte folgenden Beschluß:

„Da Genosse Liebknecht fortgesetzt gegen die Beschlüsse der Fraktion handelt und somit die Pflichten der Fraktionsgemeinschaft auf das gründlichste verletzt, erklärt die Fraktion, daß Liebknecht dadurch die Rechte, die aus der Fraktionszugehörigkeit entspringen, verwirkt hat.“  
14. Januar 1914.

Die Erklärung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion nach der der Abgeordnete Liebknecht wegen fortgesetzter grolliger Verhärte gegen seine Pflichten als Fraktionsmitglied die aus der Fraktionszugehörigkeit hervorgehenden Rechte verwirkt hat, wurde nach der „Schwabischen Tagwacht“ mit 25 Stimmen beschlossen. Sie hat, wie die folgenden Zeilen zeigen, in der Parteipresse je nach der Haltung der verschiedenen Blätter zu den schwebenden Parteifragen einen sehr verschiedenen Widerhall gemacht. Die meisten Blätter begrüßten die Erklärung als eine zur Wahrung der Disziplin notwendige Maßnahme.  
15. Januar 1914.

### Karl Liebknecht im Reichstag

Abgeordneter Liebknecht (persönlich): Man hat mich wiederholt aus dem Hause entgegengerufen: Sie arbeiten im Interesse des Auslandes, Sie sind ein Landesverräter (Frankfurt Fr. Kampf). Im Bureau sind diese Bemerkungen nicht zu hören worden, ich hätte sie sonst entsprechend gerügt. Demgegenüber stelle ich fest, daß ich es vorziehe, von Ihnen als Landesverräter oder sonst was gescholten zu werden, als deshalb gelobt zu werden, weil ich noch ihrem Beschuld geredet habe, wie das die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion in den letzten Tagen mehrfach passiert ist. (Heiterkeit.)  
19. Januar 1914.

### Unser Verteidigungskrieg

Wenn am 4. August noch Zweifel möglich war, so für uns eine Kreditbewilligung den richtigen Weg bedeutet, so mußten die bald darauf von den gegnerischen Mächten laut und brohend ausgeprochenen Niederwerfungs- und Vernichtungsbefehle jedem klarmachen, daß Deutschland in einen Existenzkampf in einen Kampf um seine Unabhängigkeit verwickelt war, wie nie vorher. Man mag unseren Herrschenden so viel Schuld aufbürden wie man will — das letzte Wort darüber werden mit die Historiker sprechen können! —, doch kommt man dabei nicht über die Tatsache hinweg, daß es für das Volk in dieser Situation wichtige Existenznotwendigkeiten gegen Feinde war vor allem gegen Osten zu verteidigen galt!

In Anbetracht all dieser Umstände hat sich nach Kriegsausbruch auch die gesamte Redaktion der „Dresdner Volkszeitung“ auf den Boden der Landesverteidigung gestellt.  
3. Juni 1914.

(Der damaligen Redaktion gehörte u. a. auch der „Lette“ Zeichner an. Die Red.)

### Das Hilfsdienstgesetz

Bernünftige Arbeiter werden nicht darüber streiten, daß die sozialdemokratische Fraktion das Gesetz annehmen über ablehnen sollte. Hätte die sozialdemokratische Fraktion das Gesetz abgelehnt, so wäre das Gesetz eben mit einer etwas geringeren Mehrheit angenommen worden, aber der Krieg wäre nicht 5 Minuten früher zu Ende gewesen. Dem Volk waren die Leiden, die ihm auferlegt, nicht erspart geblieben, auch eine ganze Menge Verbesserungen, die die sozialdemokratische Fraktion durchgesetzt hat, wären nicht zustande gekommen.

Der Arbeiter ist nicht nur Objekt des Gesetzes, sondern auch Subjekt, das ist ein großer Vorteil, er muß nur richtig ausgelegt werden.  
4. November 1914.

### Dann hat Hindenburg freie Bahn

Das deutsche Friedensangebot ist aus Petersburg in der denkbar schroffsten Ablehnung beantwortet worden. Die russische Regierung sowie Duma wollen nicht über Frieden sprechen, sondern zur Tagesordnung übergehen.

Vielleicht hat die brutale Offenheit der russischen Antwort noch ein Gutes. Wir wissen jetzt, woran wir sind!

Werden England und Frankreich und Italien weitere gemeinliche Sache mit dem russischen Barbarentum machen? Es wäre der blutige Triumph der moskowitzischen Barbarei über alle europäische Zivilisation!

Die nächsten Tage werden weitere Klärung herbeiführen. Sollte es bei der russischen Blockade bleiben, so sind für die Mittelmächte die Folgerungen, die gezogen werden müssen, ebenso klar wie die an sie gerichteten neuen Drohungen.

Dann hat Hindenburg freie Bahn! Und die neue Staatsräuberei kommt auf die Säpfer bereit, die den Frieden zerstören!  
18. Dezember 1914.

# 11 Jahre Lügen seit Anbruch der „großen Zeit“ — das ist die traurige Bilanz der „Volkszeitung“

## In jedes Arbeiterhaus gehört nur die „Arbeiterstimme“



## 1916 vor Verdun Von einem Arbeiter

Seit Anfang Mai lagen wir nun auf Höhe 304. Es war nunmehr September geworden. Was wir in jener Zeit ausgehalten, hält man heute nicht für möglich. Als wir das erste Mal in Stellung gingen, war die Kompanie 200 Mann stark. Nach zehn Tagen kamen 50 Mann zurück. Alles andere schwer verwundet oder tot. Und was das Gräßlichste dabei war; meist von der eigenen Artillerie beschossen.

So ging es die ganze Zeit. Wenn es nicht getroffen hatte, der war krank. Ich selbst hatte ein Vierteljahr lang blutigen Durchfall. Krank werden? Der Arzt hatte gesagt: "Vor Verdun gibt es nur Tote und Vermundete." Im Deeresbericht der "Katholischen Volkszeitung" aber lesen wir: "Unsere Verluste sind gering."

Noch nicht immer lag man im Dred der ersten Stellung. Nach zehn Tagen bekam man zehn Tage "Ruhe". O, himmlische Ruhe! Um diese verständlich zu machen, brauche ich nur Ihnen zu schildern. Nachts gegen 12 Uhr kam die Ablosung. Die Schlimmste: der Weg durchs Sperrfeuer. Vorbei an Toten, und immer wieder Tote. Doch weiter, nicht anziehen, sonst auch Regen 4 Uhr im Wald. Alles ist dunkel. Es regnet. Plötzlich kommt der Befehl: Zelte aufbauen. Versucht: noch nicht mit einer dreieckigen Baracke, Zeltbahnen zerreißen, kein Stroh, kein Heu! Dämlich meint der dicke Festwibel: "Na, Leute, macht es euch bequem." An Schlaf nicht zu denken. 8 Uhr Vorrat um 10 Uhr steht das Bataillon fertig zur Befähigung. Kleider und Waffen reinigen. Viel Regen und doch kein Feuer zum Kochen.

Das Bataillon steht. Nun gehts los. Über lieber gehen zehn Tage in Stellung! Wer gedacht hatte, für geleistete Verdienste ein Lob zu bekommen, hatte sich gemalt geahnt. Die "Schlechte" seid ihr, Feiglinge." Und er, der das gesagt, der Lehrer von Walter, hatte weit ab vom Schuß, im Bombenregen gelitten. Die nächsten Tage, herrliches Lagerleben. Am Tage Dienst zum Berreden: Einzelmarisch und Grüßen üben. Nachts Munition und Material in Stellung tragen. Später kamen noch Paraden vor den Kronprinzen hinzu. Dann wieder in Stellung.

Es ging es bis Ende August. Dann heißt die Baracke: "Wir werden abgelöst." Endlich, endlich! Außer dem Feldwebel, und sonstigen Bräuderberger waren wir noch drei Mann in der Kompanie, welche mit nach Verdun geschickt waren. Ja, man wendet abgibt und taumelnd nach — Verdun. Diesmal war es Bahnhol Flury. Das ganze, was ich davon sah, ist ein Stück Bahnhofs, 1 1/2 Meilen lang, sonst Granatlöcher, Granatlöcher. Bis über die Knie im Schlamm. Wir lagen im Schlamm, wir aßen im Schlamm, wir schliefen im Schlamm. Dann Müde und Durst. Fünf Tage lang nichts zu trinken als einen Trichter Schnaps für acht Mann. Ich verzichtete. Entsetzung vom Feind 15 bis 30 Meiler. Sehr gut, kein Artilleriefeuer, doch nachts R.G. und Handgranaten. Mein bester Freund wird verwundet. Ich transportiere ihn zurück. In die Zeltbahn geklopft, Knüppel durch und ob — im Sperrfeuer durch Granatlöcher, über Steine. Er stöhnt und stöhnt. "Halt die Fresse, Karl, Wenn du zurück willst, mußt du das aushalten. Endlich ein Wäldchen. Die Kleider zum Ausringen vom Schweiß. Karl ist recht still, schnell etwas Wasser. Er regt sich nicht, tot. Baumwolle, da kommtst du auch gleich vorn gekrochen sein. Koh? O nein, lo waren sie, unsere Feldgrauen.

In Ferretschaff. Ein Stollen 120 Meiler mal 80 Zentimeter, Wasser bis zu den Knöcheln. An der Seite ein Stellenbett, das Bett. Fortwährendes Gehen und Kommen. Alles was fünf Tage auf einer Seite gelegen — eine Kleinigkeit! 3 Uhr morgens. Die Franzosen rüsten zum Angriff. Fertig machen. Ein Loch der Her. Ich laufe hinein. Bis zum Halle im Schlamm. "Kamerad, reich die Knorre!" Ich halte fest. Rauschen heraus — erschöpft — die Stiefel bleiben drin — barfuß weiter.

Frei Douaumont! Eingänge zertrümmert. Gasgranaten. Gasmaske im Schlamm. Ende? Noch nicht. Eingang frei. Man geht nicht hinein. Ein Lazarett. Das Fort mit englischem Sperrfeuer besetzt. Kommandeur flücht. Vortreffler in die Rückwärtigen des Lazarettraumes. Kohlenzylinder. Gasmaske im Schlamm. Es ist Oktober. Vielen Kameraden vom Regiment 90 sind die Hüfte erfroren. Sie schließen mich mit. Vortreffler Lichtmaschine. Alles dunkel. Vortreffler Vorratdepot. Rauch und Dunkel. Vortreffler Kafenmatte 80 Kameraden vom Regiment 90 sind bereits 6 Uhr. Feuer hört auf. Douaumont wird genommen. Zwei Gebirge und ein verwundeter sind die Wiederkehrenden. Waffen bleiben zurück. Morgens 7 Uhr, endlich auch ich! Hier Stunden lang durchs Sperrfeuer. Veran sind futsch. Da schlägt eine Granate in 10 Meiler Entfernung ein. Ich liege auf dem Bauche. Endlich im Feldlazarett. Auch dieses befallen. Im Auto weiter. Lazarettzug. Nach der Heimat.

## Die Flucht des Königs

Von Maximilian Koberpierre  
Erhalten am 21. Juni 1918 im Klub der Jakobiner

Die königliche Familie hatte in der Nacht vom 20. zum 21. Juni 1918 Paris verlassen. Eine ungewöhnliche Erregung bemächtigte sich Paris, große Menschenmengen umringten die gelegende Versammlung. Die Versammlung versuchte Maßnahmen zu ergreifen, um die Bevölkerung zu beruhigen. Alle Pariser Klubs sagten, am selben Abend hielt Koberpierre die folgende Rede, die in Nr. 22 der Zeitung "Democratie" (Revolution de France et de Brabant) wiedergegeben wurde.

Fürge! Ich bin nicht derjenige, dem die Flucht des Königs als ein furchtbares Ereignis erscheinen könnte. Dieser Tag könnte der schönste der Republik werden, und die 40 Millionen, die uns der Unterhalt des königlichen Individuums kostet, wäre zum Beispiel die kleinste Wohlthat dieses Tages. Damit der 20. Juni ein glücklicher Tag wird, müßte die gelegende Versammlung ganz andere Maßnahmen ergreifen, als sie bis jetzt ergreifen hat. Der König hat keinen schlechten Augenblick zum Delegieren ausgefaßt. Der König hat das nationale Veto der Deputierten gefürchtet und er hat den Moment zur Flucht gewählt, in dem die verächtlichen Priester alle fanatisierten Idioten der 83 Departements gegen die Verfassung führen wollen. Er hat den Moment ausgewählt, in dem der Kaiser und der König von Schweden sich in Brüssel treffen, wo man in Frankreich die Grätsche besetzt und wo er glaubt, mit einer kleinen Handvoll die Brandstiftung in den Händen zu tragen, um alle Veränderungen lassen zu können. Und trotzdem, dies sind alles Umstände, die mich nicht erschrecken. Und wenn sich ganz Europa gegen uns verbündet, so wird ganz Europa geschlagen werden. Was mich Angst einflößt, sind gerade die Tatsachen, die alle Welt unerschütterlich machen. Es ist die Tatsache, daß heute morgen nach Bekanntmachung der Flucht alle unsere Feinde dieselbe

## Wie aus einem sozialdemokratischen Nordheher ein böslicher Blaublümleinbichter wird

Ziel hundert Tote in einer Reihe.  
Proletariat!  
Karl, Rosa, Kadei und Kampanoi.  
Es ist feiner dabei!  
Proletariat!

Artikel Ziffer im "Vorwärts", vom 12. Januar 1918.

Menschen sind große Kinder  
Sommerabend. Blütenhimmeln.  
Mild im Laub, glühendes Strahlen,  
grünes Licht auf Mädchenstimmen.  
Seide schwebt über die Gärten.  
Weiter jubeln alle Geigen.  
Vielles Lachen einer Schönen.  
Wer spricht nach von Deutschlands Zukunft  
und von ihren Todesstrigen?  
Autos streichen über Straßen,  
kein hü Geld und Liebe paaren.  
Ingeschaltete Deeresfahrern  
raben unter grünen Käfen.  
Menschen sind nur große Kinder.  
Aus den Städten wilder Reiden  
wenn die Fahnen neuer Treuden  
unerbitterlicher Sünden.

Artikel Ziffer im "Deutschen Vorwärts" vom 26. Juli 1918

Sprache führen. Die Welt ist vereint, alle haben dieselbe Gesicht, und trotzdem ist es klar, daß wenn ein König mit 40 Millionen Reiter, der noch alle Plaque des Landes in Händen hatte, der die königliche Krone der Welt trägt, daß wenn ein solcher König flücht, wenn ein solcher König so alles verläßt, er Sicherheit haben muß, daß er in Ruhe zurückkehren kann. Und diese Sicherheit kann nicht nur auf den Kaiser, auf den König von Schweden, auf der uns feindlichen Rheinarmee und auf alle gegen uns vereinigten Briganten Europas begründet sein. Nein, hier mitten unter uns muß der König Sicherheit haben, die ihm eine ständige Wiederkehr garantieren; anders ist keine Flucht nicht zu erklären. Ihr wißt, daß drei Millionen bewaffneter Männer einen unbegreiflichen Haß der Freiheit bilden würden; aber man will die Männer nicht bewaffnen. Es muß eine mächtige Partei geben, große Kompagnien, mächtige Kassen, und das alles mitten in Paris. Ich habe vor der Wüste des Patriotismus, die die ganze Welt trägt, Angst. Es sind nicht Verdächtigungen, es sind nicht Verleumdungen, die ich da ausspreche, es sind Tatsachen, und so fordere ich die Redner, die nach mit sprechen werden, auf, diese Tatsachen zu beweisen, Beweise gegen diese Tatsachen zu erbringen.

Ihr kennt alle die Erinnerungen, die uns Ludwig XVI. hinterlassen hat. Ihr erinnert euch, wie er in der angenommenen Verfassung die Punkte, die ihm verletzten, isolierte und wie er sich den Kritikern gegenüberstellte, die das Glück hatten, ihm zu gefallen. Leitet den Protest des Königs und ihr werdet das ganze Komplott begreifen. Der König wird in kurzer Zeit an der Grenze erscheinen, er wird in der Suite des Kaisers, des Königs von Schweden, des Grafen von Artois und des Prinzen von Condé sein und mit ihm werden sich noch alle Emigranten, alle Daongelassenen und alle Briganten befinden, die die gemeinliche Sache der Könige vereint haben wird. Und was werden dann die Herren machen? Sie werden ein patriotisches Manifest erlassen und der König wird das erlassen, was er schon hundertmal erlassen hat: "Mein Volk kann auf meine Liebe rechnen." Man wird die Vorzüge und die Harmonie des Friedens loben und man wird leicht gute Worte für die Freiheit haben. Man wird ein Kompromiß mit den Emigranten vorschlagen, ewigen Frieden, Amelie und Brüderlichkeit versprechen und zur selben Zeit werden die Haupter der Verschwörung im Innern des Landes und in Paris selbst die furchtbare Verpöchtung eines Bürgerkrieges schillern und sie werden euch alle fragen, warum ihr kämpfen wollt, warum ihr euch gegenseitig mordet wollt, wo doch alle dieselbe brüderliche Ziel haben. Und Sender und der Prinz von Condé werden sich als Patrioten erklären. Und was werdet ihr machen? Nichts werden ihr machen. Ihr habt nichts vorbereitet, ihr habt keine Armeen an der Grenze und ihr werdet den Einführungen eurer Führer gehorchen, denn anfangs wird man von euch nicht viel, sondern nur leichte Opfer verlangen.

Ludwig XVI. hat der gelegenden Verammlung geschrieben, daß er die Flucht ergreift, und die Verammlung hat durch eine feige Lüge die Sache anders hingestellt, sie hat davon gesprochen, daß der König entführt wurde und in 20 Festen hat sie das Schicksal des Monarchen bedauert. Die verfassunggebende Versammlung konnte ganz anders sprechen, wenn wir drei Millionen Bajonette zur Verfügung hätten.

Wollt ihr noch andere Beweise, daß die gelegende Verammlung die Interessen der Nation verraten hat? Was für Maßnahmen hat sie heute früh ergriffen? Betrachtet mit die hauptsächlichsten:

Der Kriegsminister ist weiter auf seinem Platte geblieben und die anderen Minister ebenfalls. Und wer ist dieser Kriegsminister? Der Kriegsminister hat bis jetzt alle patriotischen Soldaten verfolgt, hat die Kaiserlichen unter den republikanischen Truppen geleitet und hat sich schäufend vor alle aristokratischen Offiziere gestellt. Und wer ist das militärische Komitee, das dem Kriegsminister zur Seite gestellt wurde? Am militärischen Komitee sitzen verumrunt Parteiläufer des alten Regimes und der Aristokratie, die sich selber durch ihre Taten entlarren. Das militärische Komitee, das bis jetzt alle Bewegungen der Konterrvolution geleitet hat, aus diesem Komitee kommen alle Maßnahmen, die gegen die Freiheit gerichtet sind.

Ich habe der gelegenden Verammlung den Vorschlag gemacht und ich fordere die gelegende Verammlung auf, mit nun den Vorschlag zu machen.

## Das Vaterland der Reichen

Zu Millionen lag das Volk in den Schützengräben. Unter dem Hagel eines tödlichen Geschützfeuers, von Hunger, Kälte und Krankheiten geplagt, hatten die Menschen genügend Zeit, um über Ziele und Zweck des Krieges nachzudenken: Die Vertreter sämtlicher bürgerlicher Vaterländer kämpften von den Tribünen der Parlamente herab und bedient den wahren Zweck des Krieges aus, — aber nur bei ihren Gegnern. Wenn ein englischer Arbeiter Deutschland zu verlassen suchte, indem er darauf hinwies, daß es nur deshalb kämpft, damit ihm nicht das Recht genommen werde, die Türken und die Russen zu jagen, so sagte sich der englische Soldat: "Ja, das ist richtig, aber die englische Regierung kämpft ja auch nicht, um die Tür-

ken zu befreien; sie will sie nur den Händen der deutschen Kapitalisten entreißen, um sie den englischen auszuliefern." Die Soldaten sahen, wie der Krieg allenthalben die Macht der reaktionären Elemente, der Ausbeuter des Volkes, aufhob; sie lachen, wie in allen, angeblich im Namen der Freiheit kämpfenden Ländern die Freiheit unterdrückt wurde; sie lachen, wie die Volksmassen von einer kleinen Spekulantenklasse ausgeraubt wurden, die sich gewissenlos bereichernte, während die Angehörigen der im Felde kämpfenden Soldaten barben und hungerten mußten. Hinter dem Pathos: "Schützt das Vaterland" zeigte sich das gierige Gesicht der Ausbeuter. Es wurde klar: dies Vaterland war das Vaterland der Reichen.  
(Aus: "Die rote Armee" — Tod und Leben von Karl Kadei.)

## Fachleute über den künftigen Ostrieg

"Binnen einer halben Stunde kann die Luft einer Weltstadt tödlich verpestet werden. Für ein Gebiet von 10 000 Hektar (etwa die Größe von Paris) genügt ein Zentner Chloräthylengas, in einer Höhe von zwei Metern entlockt, um diese Pestulanz zu erreichen." (Bericht des Professors an der Harvard Universität Cannon.)

"Sollten feindliche Flugzeuge Neaport angreifen, so könnten die Stadt binnen weniger als 24 Stunden vernichtet." (General W. Mitchell in der "Chicago Tribune" vom 18. Febr.)

"Man vermag das Triakmoffel mit Reinfaktoren von Typhus und Cholera vollständig zu verpesten. Die Pest könnte auch durch Reiten verbreitet werden." (Bericht der Untersuchungskommission des Völkerverbundes.)

"Nichts was man im Laufe des Weltkrieges sah, läßt sich mit den voraussetzlichen Verpöchtungen vergleichen, die im Falle einer neuerlichen Kossagration, die Vernichtung von Industriekernen und die Massenabflachtung der Zivilbevölkerung mit sich bringen würden." (Derselbe Bericht.)

"Deutschland verfügt über eine zehnmal mächtigere chemische Industrie als Frankreich und ist zweifach der chemischen Industrie aller anderen Staaten zusammen überlegen. Eine einzige Gesellschaft, in ein gigantisches Kartell vereinigt, herrscht über sämtliche chemische Betriebe Deutschlands." (W. Michelin in "La Renaissance" vom 24. Januar 1918.)

"Die Deutschen erfanden ein Gas, das ihnen ermöglicht, binnen wenigen Stunden mehrere hunderttausende von Menschen zu töten. Die Zusammenlegung des Gases ist vollständig bekannt. Sämtliche militärischen Völker erzeugen nun Gas nach demselben Rezept. Die Gase sind sehr schwer, sie dringen überall hinein und verbleiben dort." (Journal de Genève, 21. Januar.)

"Die Amerikaner vermögen täglich achtundvierzig Zentner Bewehrung herzustellen. Eine Bombe im Gewicht von 433 Kilogramm genügt, um zehn Häuserviertel Neaports unbewohnbar zu machen, hundert Tonnen genügen, um die ganze Stadt binnen einer Woche ganz zu zerstören." (General Fries, in "La Renaissance" vom 24. Januar.)

"In Großbritannien arbeiten die Forscher an der Verwirklichung eines Gases von einer erschreckenden Wirkung, und zwar eines solchen, das zur Vernichtung der Zivilbevölkerung geeignet erscheint." (Gannon, vormals Admiralssekretär, im "Morning" vom 24. Januar.)

"In Italien hat man schon die Methode eines Vorganges ausgearbeitet, wodurch ansteckende Krankheiten ins feindliche Land übertragen werden können." (Derselbe Artikel.)

## Arbeitslose als Versuchstarnikel für den Ostrieg

Aus London wird berichtet: "In Salisbury werden zurzeit sehr umfangreiche Experimente mit einem neuen Giftgas unternommen, über dessen Zusammenlegung zwar größtes Geheimnis beobachtet wird, von dessen furchtbarer Wirkung aber die Techniker Grauenhaftes zu berichten wissen. Die Versuche werden in ganz großem Maßstabe vorgenommen und an Ratten wird nicht gespart. Im Gegenteil, man leistet es sich sogar, die Wirkung dieses Giftgases an Menschen auszuprobieren, die man eigens dazu engagiert. Diese Menschen werden mit Gasmasken ausgerüstet, in eine Glaszelle gebracht, in welche die Giftgase geleitet werden. Von draußen beobachten Chemiker und Offiziere die Wirkung des Gases. Nach der Probezeit wählen die Menschen, die furchtbarsten als Versuchstarnikel in dieser Glaszelle Platz genommen haben, in das Krankenhaus geschafft werden, wo sie eine geraume Zeit verbleiben müssen, um halbwegs wieder hergestellt zu werden. Hier haben die Verste wieder Vorteile davon, da sie ihr Studium an menschlichen Wesen vornehmen können. Bisher hat es an Menschen nicht gefehlt, die sich, um sich das ausgelegte Honorar zu verdienen, dem gefährlichen Experiment in dem Glasstafel ausließen."

## Zum Blutbad gerüstet

Berufung des Oberkommandos vom Februar 1918 bezügl. "Innere Vorkehrungen."

In sämtliche Infanterie-Truppenteile des Gebirgsheeres und des 3. und 5. Korps: Auf das Telegramm hin "Streifabwehr vorbereiten"

muß der Truppenteil mobil gemacht werden.

Wenn das weitere Telegramm

"Streifabwehr"

kommt, dann ist die Infanterie-Kommandante demobilisiert, welche die Bewegungsbefehle zum Transport der Teile in der Umgegend von Berlin veranlaßt. Die Teile müssen ausgerüstet sein: selbstständig mit Hauptmunition und ohne Gasmasken. Wenn das Telegramm kommt:

"Einrichtung vorbereiten"

treten sämtliche Truppenteile an die ihnen im vorigen bestimmten Stellen. Die Bataillons-Kommandanten haben anzuordnen zu sein, und sämtliche weiteren Vorbereitungen zu leisten.

Auf das Telegramm "Einrichtung" marschieren das 2., 4. und 5. Korps, das zu diesem Zweck herangezogen wird, auf Berlin zu zum Einbruch. Das Hauptquartier steht zur Verfügung und der Kriegsbefehl, welcher die Anordnungen in demselben enthält, wird dem Hauptquartier zugeleitet. Das Hauptquartier befindet sich in Karlsruhe.

Nach dem weiteren Einbruch wird sofort mit den Einrichtungsarbeiten gearbeitet werden muß, wie denn ausdrücklich bemerkt wird, daß die stärksten Maßnahmen zu treffen sind.



1 Gute Einkaufsquellen für die Arbeiter- und Beamtenschaft In dem Verbreitungsbezirk Dresden 1

TRINKT EINHEIMISCHE ERZEUGNISSE Dresdner Felsenkeller Pilsner - Reislewitzer Löwenbier

ALTSTADT

Bürsten- und Pinselfabrik JEAN WEISS Annenstr. 42 Tel. 19048

Gasthaus „Stadt Braunschweig“ empfiehlt seine Lokalitäten

Kolonialwaren-Mod Griefengasse 3

ALBIN HUBNER • Bäckerei Rosenstraße 80 Tel. 11997

BRUNO SEIFERT Alle Fleisch- u. Warenwaren etc. Schillerstraße

MAX RICHARD HARTIG Drogen und Farben Rosenstr. 24, Pflanz Rosenstr. 47 - Fernspr. 16184

RUD. DOERRSCHMIDT Rosenstraße 29 b Großes Schuhlager und Rep.-Werkstatt

Bäckerei Rost • Rosenstr. 29 empfiehlt gute Brot- und Backwaren alle Sorten Kuchen u. Schokoladen

Wanders und Bergsport-Artikel Richard Nicolai, Kl. Kirchgasse

Kolonialwaren - Delikatessen Mühlenprodukte Alfred Riemer, Rampische Str. 2

Wo Braunschweiger Hof? Preilberger Pl., Ecke Rosenstr. Empfehlung Vereine u. Fremdenzimmer

Möbelhaus Robert Wolf Reiche Hauptstr. Solide Preise Billiger Str. 28

Leser der „Arbeiterstimme“ kaufen ihre Wasche bei Vogel & Wiesenfeld Lützowstr. 7, 1. Etg. 3 Minuten vom Postplatz

HANEL ist stadtbekannt für gute Ware und billige Preise Leinen-, Baumwollwaren- und Wäschegeschäft Annenstraße 41, an der Annenkirche

Wo kaufen Sie billig Möbel, Kleiderstoffe, Bettstellen, feine Schlafzimmern u. Aufzüge? Kaufen Sie eigene Stoffwaren bei E. Goldhammer, Gr. Bräutigasse 19

Schuhhaus Gagonia Reiche Hauptstr. Billiger Str. 13 Solide Preise

Woll-Ecke Spezialgeschäft in Woll-, Strumpfwaren und Trikots Johannstr. 9 Ecke Schuhmachergasse Tel. 12448

KAUFHAUS GEBH. KOHL & CO. FREIBERGER PLATZ 22-24

Hermann Hein Kolonialwaren - Lebensmittel TABAK - ZIGARREN - ZIGARETTEN Metzerstr. 7

Zigarren-Haus Carla Campo Dresden-A. 36 Josephinenstr. 36 Ecke Große Pflanzstraße

Drogerie zum Elefanten Am Gr. 21 Farben • Erde • Pinsel

Wasche, Berufskleidung A. O. Stigger Fabrikstraße 1a, Ecke Preilberger Platz

Kauft nur bei unseren Lieferanten

Emil Otto Fleischer Schandauer Str. 61 Tel. 33304

RUDOLF PRIEBST Kolonialwaren Holz-Kohlen Kolonialwaren Schandauer Str. 61 Spedition-Lastkraftwagen Tel. 31126

Ch. Schniebs Altendörfer Str. 25 empfiehlt Manufaktur- und Modetwaren, Herrenartikel Bettfedern, Einolesum, Wachszeuge

Arbeiter Sportler Metzler kauft nur im Sporthaus Metzler Schandauer Str. 42 - Tel. 30632

See- und Delikatessen-Handlung ARTHUR SEIFERT Wittenberger Str. 58 Tel. 30710

Oswald Zschorn, Schneidermstr. Altonberger Straße 89 Herren- und Damengarderobe nach Maß

Rest. „Zum sächs. Husar“ Joh. Franz Tzol - Altonberger Str. 2

Ernst Salzmann Zigarren - Zigaretten - Tabak Schandauer Str. 41 Fernspr. 36734

Oswald Padell, Bäcker Schandauer Straße 79 - Tel. 30710

Kurt Dreifelder Obst- u. Gemüse- u. Fleischwaren Dr. 30713

Gustav Schmidt Fahräder / Beleuchtungsarbeiten Eigene Reparaturwerkstatt Angsbürger Straße 21 - Fernspr. 30710

Walter Nessel Feinkosthandlung Schandauer Str. 71 Tel. 33948

GOLIATH das beste LEDER der Welt Sämtliche SCHUHMACHERBEDARFSARTIKEL MAX SCHMIDT, CHEMNITZER PLATZ 4

Joh. Boyer Chemnitz Str. 68 Schuhwaren

Alle Fleisch- und Wurstwaren preiswert bei Heinrich Möller, Chemnitz Str. 90

E. Gebler Plauenscher Ring 1 Schokoladen

FRITZ KOSANKE UHREN - GOLDWAREN - OPTIK Chemnitz Platz 1 Solide Preise Telefon 1441

Albert Kohl Kolonialwaren Schokoladen Tabakwaren Preilberger - Ecke Rosenstraße

Lebensmittel • Tabak • Zigaretten billige Konfitüren Richard Schilke, Schandauerstraße 81 Markthalle Anna Klar, Tharandter Str. 21

Löbtauer Möbelhaus R. Schmieder Bleichstr. 46, Schillingstr. 2 (am Rathaus)

Drogenhaus KARL WEISSE Tharandter Str. 87 - Fernspr. 43 071 Farben, Lacke, Pinsel, Photoartikel, Sämereien, Wirtschaftsgüter

WOLDEMAR OPITZ Fleischer Schillingstr. 7

Johann Diefenthaler Reichenberger Str. 7 Zierbrüge billige Waren Hauswaren

Georg Haase, Kesselsdorfer Str. 66 Spezialität: Täglich frisch geröstetes Kaffee

Bäckerei Ferdinand Heiler Altöttau Nr. 1 empfiehlt sich Reinhold Schmitzer Kronprinzstr. 37 Kolonialwaren - Hauswirtschaftliche - Mittwochs Schweinefleisch

NEUSTADT

Drogen - Farben E. Stephan Pflanzstraße 5b

Rudolf Knappe Döhlstraße 65 Kolonialwaren - Lebensmittel - Zigaretten

M. Vohland Nicht. Erlanger Str. 14, Ecke Nechtstraße Lebensmittel, Schreibwaren, Tabakwaren

Musikinstrumente aller Art billig bei Artur Dunkel Köhlgraben Str. 2 Am Albertplatz

FAHRRADHAUS Altonstraße 41 Eigene Reparatur-Werkstatt

Gute Möbel gegen langfristige Teilzahlung Hausrat 22 gemeinnützige Möbelversorgung O. u. b. H. Am Markt 8 9-7 Uhr

Franz Dworacek Markgrafenstr. 31 Eigene Anfertigung von Wäsche, Sport-Hosen, -Hemden, -Jacken, Strümpfe, Schnitt- und Kurzwaren

Willy Krebs Gärtner Str. 22 Alle Lebensmittel gut u. billig

Schuhwaren-Haus Hermann Hübner Maßarbeit-Reparaturen Warthauer Str. 23

Alfred Schwäbe Kohlenhandlung Tonbergstr. 9

Herrn-, Knab-, Bekleidungs-Schule Open Kasse - Teilzahlung ohne Aufschlag im Neust. Neupflanzhaus, Döhlstraße 4 Tel. 19479 Am Tynian-Theater

Mohrs Schuhwarenhaus Sp. Döhlstraße 57

Rauchtabelle Zigaretten empfiehlt A. GERSTEN Warthauer Str. 5

Elisabeth Knüpfer Warthauer Str. 16 Trikots, Kurz- u. Wollwaren, Handarbeiten, Gardinen, Busen- und Kleiderstoffe

Emma Winkler Königsberger Str. 80 Kleider in einfacher sowie besserer Ausführung zu billigen Preisen Maß-Anfertigung und Reparaturen

Körnergarten Große Meißner Str. 19 Jeden Sonn- u. Montag öffentl. Ball

Marie Minar Schokoladen Zuckerwaren Spezialgeschäft Döhlstraße 4

Fleisch- und Wurstwaren liefert am preiswertesten L. 107 A. HUBNER L. 107

Bestschneidung Dr. Meißner Str. 4 Große Auswahl in reibst. Literatur

Köhlers Lebensmittelhaus Bismarckstraße 37 Eigene Schlichterei - Kolonialwaren - Obstwaren

Stern-Drogerie Erich Hofmann Nr. Cotta, Warthauer, Ecke Freiligrathstr. Fernspr. 17089

Paul Müller Spezialgeschäft in Seifen u. Parfümerien Altonstraße 18

1. Neustädter Fahrradhaus Albertstr. 18 am Zirkus Erstklassige Fahrräder auf Teilzahlung Sämtliche Ersatzteile

Richard Bernhardt Döhlgraben Str. 87 empfiehlt seine Fleisch- und Wurstwaren

Schuh- und Sportwaren kauft man am besten Oeschatz Str. 1 bei Wehrmann, früher Sieger

FRIEDRICHSTADT

Heint. Fr. Hofmann Kolonialwaren- und Feinkosthandlung (Schillingstr. 2, G. u. S. S.) Schillingstr. 2 - Fernspr. 38000

Billiges Angebot in Trikots u. Strumpfwaren in Kaufhaus Adler Schillingstr. 41

Paul Hennig Oeschatz Str. 4. Feine Fleisch- und Wurstwaren

Martin Paul • Fleischer Torquauer Str. 8 Alle Fleisch- und Wurstwaren

Bestschneiderei Paul Tüdt empfiehlt seine prima Fleisch und Wurstwaren Wachsbleichstraße 7

Alfred Kolpe Kolonialwaren Delikatessen Bismarckstr. 21 Telefon 37000

Paul Marx Rehbölder Ecke Mohrstraße empfiehlt billige täglich frische Backwaren aller Art

F. Neubert, Torquauer Str. 7 Alle Fleisch- u. Wurstwaren

MICKTEN

Bestschneiderei Paul Tüdt empfiehlt seine prima Fleisch und Wurstwaren Wachsbleichstraße 7

Albin Stöckel Hochburger Str. 10 Telefon 18879 empfiehlt billige alle Fleisch- u. Wurstwaren

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torquauer und Burgener, Telefon 29429

Optiker Winkler Leipziger Str. 29 Alle Preise

PIESCHEN

Bestschneiderei Paul Tüdt empfiehlt seine prima Fleisch und Wurstwaren Wachsbleichstraße 7

Albin Stöckel Hochburger Str. 10 Telefon 18879 empfiehlt billige alle Fleisch- u. Wurstwaren

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torquauer und Burgener, Telefon 29429

Optiker Winkler Leipziger Str. 29 Alle Preise



# 2 Gute Einkaufsquellen für die Arbeiter- und Beamtenschaft 2

In dem Verbreitungsbezirk Dresden

LEUBEN		COSSEBAUDE		RADEBEUL		TRACHAU	
<b>Warenhaus Kurt Heinze</b> Dresden-Leuben Bahnhofstr. 10 Erstes und ältestes Geschäft am Platze Reliably und gut sortierte Lager		<b>Fleischerei P. Robensch</b> empfiehlt sich		<b>Otto Mattstedt</b> Galerien 1 Kolonialwaren		<b>H. Tschmann Nachf. Rich. Amberg</b> Leubener Str. 42 Kolonialwaren, Kinderwagen Haus- u. Wirtschaftsgüter	
<b>Gasthof Dresden-Leuben</b> größter Hofstaat der Umgegend		<b>AUGUST ROESSLER</b> Schulstr. 30 - Tel. Niederelitz 2015 Weiß- u. Feinbäcker, Spez. Vollkornbrot		<b>H. Raack</b> Schokoladen u. Zigarrengeschäft		<b>Fleischerei Franz Leuschner</b> Kaditzer Str. 3 empfiehlt seine preiswerten <b>Fleisch- und Wurstwaren</b>	
<b>Rich. Horn, Inh. Rob. Müller</b> Manufaktur- u. Modewarenhaus Markt 33		<b>Max Starke, Fleischermeister</b> empfiehlt beste Fleisch- und Wurstwaren zu jeweils billigsten Tagespreisen		<b>William Reiche</b> Schokolade- und Wollwaren		<b>Fleisch- und Wurstwaren</b> liefert am preiswertesten <b>Ernst Durthardt, Sidonienstr. 19</b>	
<b>Schuhwaren</b> kaufen sie gut und billig im <b>Schuhhaus Max Schmidt</b> Rep.-Werkst. Marktplatz 33		<b>Rest. „Goldner Stern“</b> empfiehlt seine Lokalitäten HUGO TRINKS		<b>Paul Lindner</b> Kolonialwaren u. Delikatessen		<b>„In der Scheune“</b> Lebens- u. Futtermittel, Kohlen	
<b>LOSCHWITZ</b> <b>Walter Riemer</b> Körnerplatz 9 Fleisch- und Wurstwaren		<b>Bernhard Rasche</b> Rest., Weiß- und Feinbäcker, Konditorei		<b>Scharfe Ecke</b> Mittelstr. 9 u. Güte Einzelstättle Albert Kleinm., Serkowitzer Str. 3 Brot- und Weißbäcker		<b>KLOTZSCHE</b> <b>Adolf Stark</b> Königlicher Straße 30 Lebensmittel Zigarren	
<b>LOCKWITZ</b> <b>G. Reimann</b> Kolonialwaren u. Feinbäcker		<b>Walter Weichert</b> Schulstr. 9 Zierpen 147 Herren- und Damenhüte Neu- und Umarbeitungen		<b>Kleiderstoffe</b> Bahnhofstr. 15		<b>Wäsche u. Schnittwaren</b> U. Reiche Bahnhofstr. 18	
<b>LAUBEGAST</b> <b>Lina Schneider</b> Hauptstr. 25 Webwaren, Wollwaren, Wäsche und Kurzwaren — Bekannte reelle und billige Bezugsquelle —		<b>GR.-OELSA</b> Weiß-, Woll- und Schnittwaren Johannes Roger		<b>UHREN</b> With. Behrens Uhren und Goldwaren Serkowitzer Str.		<b>Zigarren u. Zigaretten u. Tabake</b> Paul Reichardt, Bahnhofstr. 12, u. d. Brücke Anna Barthel Leipzig Str. 24 Filze, Konfektion Manufaktur-Waren	
<b>Kurt Kittel</b> Bismarckstr. 4 Fleischerei u. Wurstwaren		<b>Das vorzügliche DRESDNER GENOSSENSCHAFTS-PILS ER</b> nur aus MALZ UND HOPFEN Interessengemeinschaft mit der Schwerter-Brauerei A.-G. Meissen				<b>KARL HEMPELT</b> Hauptstr. 40 Feine Fleisch- und Wurstwaren	
<b>Laubegaster Fahrradhaus</b> JULIUS FRIEDLAND		<b>DOBRITZ</b> <b>Joseph Zorenda</b> Schuhwaren billig und gut Reparaturen zu niedrigen Preisen		<b>STREHLEN</b> <b>Stern-Drogerie, Kurt Zimmer</b> Drogen - Farben - Lacke Dehner Str. 90 Fernspr. 152		<b>HELLERAU</b> <b>O. Zillmann</b> Bismarckstr. 1 Kol.-Grünwaren	
<b>ZSCHACHWITZ</b> <b>Alfred Helm, Fleischermstr.</b> empfiehlt feine Fleisch- und Wurstwaren zu jeweils billigsten Tagespreisen		<b>HEIDENAU-SD</b> Arbeiter- Berufsleitung Sportleitung <b>Herm. Bartels</b> Zierpenstr. 19		<b>HEIDENAU</b> <b>Arthur Holfert</b> re. groß re. Klein Kartoffeln re. Klein Rindstr. 6 Telefon 2950		<b>OTTENDORF-OKRILLA</b> <b>Maria Hofmann</b> Kolonialwaren / Delikatessen	
<b>Richard Schurig</b> Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Dresden-Zschachwitz Ruf Niederelitz 700 Ext.-fertigung aller Art		<b>Täglich frische Backwaren aller Art empfiehlt</b> <b>Bäckerei Benak</b>		<b>PAUL LEUPOLD</b> Galanterie- u. Kurzwaren Haus- und Küchengeräte Dresden Str. 1 Telefon 2940		<b>OTTOENDORF-OKRILLA</b> <b>Gustav Weinhold</b> Schnitt- und Wollwaren, Sport- und Arbeitshilfen	
<b>Richard Schurig</b> Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Dresden-Zschachwitz Ruf Niederelitz 700 Ext.-fertigung aller Art		<b>Reichhaltige Auswahl in Weiß-, Woll-, Kurz- und Tapiseriewaren finden Sie bei</b> <b>U. Witt</b>		<b>DOHNA</b> <b>Rud. Schöbitz</b> Marie-Luise-Str. 1 Kolonialwaren		<b>PAUL GUTTNER</b> Fahrrad- und Nähmaschinen- Radberger Str. 27c Handlung Radberger Str. 27c	
<b>Richard Schurig</b> Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Dresden-Zschachwitz Ruf Niederelitz 700 Ext.-fertigung aller Art		<b>Täglich frische Backwaren aller Art empfiehlt</b> <b>Bäckerei Otto Heinze</b> Markt 11 empfiehlt tagl. frische Brot- u. Weißwaren		<b>Burgschänke</b> herrlichster Ausflugsort u. Tanzlokal von Mai ab Gartenkonzert		<b>Max Herrlich</b> Kolonialwaren, Kohlen, Kartoffeln Haus- und Küchengeräte	
<b>Richard Schurig</b> Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Dresden-Zschachwitz Ruf Niederelitz 700 Ext.-fertigung aller Art		<b>Tabakwaren - Spezialgeschäft</b> <b>D. Schubert</b>		<b>Otto Trobisch, Fleischermeister</b> feine Waren zu konkurrenzlosen Preisen		<b>Hermann Krüger</b> Nibelungenstr. 27d beste Bezugsquelle für die feinste Arbeiterschaft in Lebensmittel	
<b>Richard Schurig</b> Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Dresden-Zschachwitz Ruf Niederelitz 700 Ext.-fertigung aller Art		<b>Berufs- u. Sportbekleidungs-Haus</b> <b>Alfred Jauch</b> Prinzen Str. Spezialgeschäft in Tabakwaren		<b>Bäckerei Bruno Schärer</b> Gute Brot- und Weißwaren		<b>LEURNITZ-NEUOSTRA</b> <b>Mag. Klöß, Fleischererei</b> Dresden Str. 27	
<b>Richard Schurig</b> Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Dresden-Zschachwitz Ruf Niederelitz 700 Ext.-fertigung aller Art		<b>MAN BEIER, Bismarckstr. 8</b> Schnitt- Weiß- und Tapiseriewaren		<b>PIRNA</b> <b>Rügenwalder Blut- und Leberwurst</b> Dosen ca. 1 Pfund . . . 70 Mk. und alle Lebensmittel gut und billig <b>Hermann Hoffmann, Breite Str. 29</b>		<b>GITTERSEE</b> <b>Albert Bernhardt</b> Kolonialwarengeschäft, Dresden Str. 25	
<b>Richard Schurig</b> Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Dresden-Zschachwitz Ruf Niederelitz 700 Ext.-fertigung aller Art		<b>Schirme und Stahlwaren</b> kaufen Sie gut und preiswert bei <b>Adolf Pauls Ww.</b> Artikel u. Reparaturen		<b>Alle Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt billigst</b> <b>Arthur Noatschk</b>		<b>LEBENSMITTELHAUS KARL RUTLAND</b> Bergstraße 18	
<b>Richard Schurig</b> Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Dresden-Zschachwitz Ruf Niederelitz 700 Ext.-fertigung aller Art		<b>OHIO FÖRSTER</b> Bismarckstr. 13 Sämtl. Lebensmittel Kaffee, Kakao, Tee Tabake, Zigaretten und Zigarren empf. preiswert u. gut		<b>THOMAS &amp; BARR</b> Dohnaische Str. 20 Telefon 468 Kolonialwaren Konfitüren		<b>ZAUCKERODE</b> <b>Max Kühnel</b> Wilhelmstr. 27 Kolonialwaren Spirituosen Rauchwaren	
<b>Richard Schurig</b> Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Dresden-Zschachwitz Ruf Niederelitz 700 Ext.-fertigung aller Art		<b>ERWIN SCHÄFER</b> Trachenberger Str. 12 Preiswerte Lebensmittel		<b>NIEDERHÄSLICH</b> <b>Marins Lebensmittelhaus</b> Poststraße 35 empfiehlt billige außer Kolonial-, Grün- und Rauchwaren pa. Kaffee.		<b>POSSENDORF</b> Kolonialwarenhandlung Pa. Bernhardt Krug Inh. Theodor Schell Hauptstr. 80 H.	
<b>Richard Schurig</b> Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Dresden-Zschachwitz Ruf Niederelitz 700 Ext.-fertigung aller Art		<b>HÄNICHEN</b> <b>E. Nake Nchf.</b> Inh. Elsa Oändel Tabak-, Kolonial-, Bauwaren, Kohlen		<b>Paul Büttner</b> Bahndorfer, Nähmaschinen, Dringmaschinen		<b>Bernh. Richter, Schnittwarengeschäft</b> Hauptstr. 84c.	
<b>Richard Schurig</b> Geschäfts-, Vereins- u. Familien-Drucksachen aller Art in vornehmer und geschmackvoller Ausführung Dresden-Zschachwitz Ruf Niederelitz 700 Ext.-fertigung aller Art		<b>COSSMANNSDORF</b> <b>B. MEICHSNER</b> Inh. Walter Meichner SCHNITT-, WEISS-, WOLLWAREN Hauptstr. 30 Tel. 798					

**Genosse! Leser u. Leserin! Unterstütze deine Zeitung!**  
 Kaufe, verkehre nur bei den Inserenten der „Arbeiterstimme“!  
 Im Betrieb, beim Nachbar, Kaufmann, im Kino und der Gastwirtschaft, bei jeder Gelegenheit  
 Werbe für die „Arbeiterstimme“  
 In jedem Restaurant muß die „Arbeiterstimme“ ausgelegt  
 Frage nach deiner Zeitung!



290

**Gasthof zum Felsenkeller**  
Liebethaler Grund  
**Beliebtteste Einkehrstätte**  
Fleischerei mit Motorbetrieb, sowie billigen Mittagstisch, Vereinszimmer halten bestens empfohlen Paul Albrecht und Frau

**Gasthof Großgraupa**  
Herrlicher Ausflugsort in der Nähe Pillnitz  
**! Elektrisches Konzert-Piano !**  
Gute Bedienung! Erstklassige Biere  
Vorzügliche Speisekarte!  
Den Vereinen und Ausflüglern bestens empfohlen  
**RUDOLF BURGELT**

**Gasthof Vorderjessen**  
Inhaber GUSTAV KASE  
Beliebtster Ausflugsort in der Umgebung Pirnas  
Tanzsaal \* Vereinszimmer \* Garten  
Vereinen, Touristen und Sportlern bestens empfohlen  
Bestgepflegte Biere / ff. Küche

**Ausflugsort Restaurant Kohlberg b. Pirna**  
Bringe dem geehrten Publikum von Pirna und Umgebung diesen schönsten Ausflugsort in Erinnerung. — Den werten Vereinen zum Abhalten von Kinderfesten und Vogelschießen stehen ständig große Plätze zur Verfügung. — Schreien Preisermäßigung (große Kinderbelustigung). — Jeden Sonntag und Mittwoch Milchverkauf in Gläsern. Selbstgeback. Kuchen, ff. Kaffee. Gut gepflegte Biere. Gesellschaftssaal mit gut. Piano.  
Um gütige Unterstützung bitten Friedr. Arndt und Frau

**Gasthof „Helferer Blick“**  
Cunnersdorf bei Pirna  
Jeden Sonntag  
**Großer öffentlicher Ball**  
Großstadtbetrieb! In Kapelle!  
Es laden ergebenst ein Paul Blum und Frau.

Pirna Pirna  
**Schützenhaus Feldschlößchen**  
Jeden Sonntag ab 4 Uhr  
**vornehmer Ball**  
Großstadt-Betrieb In Kapelle

**GASTHOF GROSSLUGA**  
Sonntags ab 4 Uhr  
**große öffentliche Ballschau**  
Treffpunkt aller Einheimischen und Fremden. Neue Bewirtung! Ab morgen Sonntag erstklassige verstärkte Musikkapelle  
In Felsenkeller-Biere! Gute preiswerte Küche!  
Hierzu laden freundlich ein Martin Tharany und Frau.  
Wir stellen jeden Verein unseren Saal, den größten und schönsten der Umgebung, jederzeit außer Sonntags frei zur Verfügung.

**„Zur frohen Schicht“, Freital-Potschappel**  
Jeden Sonntag  
**Feiner öffentlicher Ball**  
1964  
Reiche-Orchester! — Flotter Betrieb!

**Deutsche Reichskrone**  
Jeden Sonntag  
**Großer öffentl. Ball**  
Straßenbahnlinie 3 und 7

**Gasthaus zum Kuk**  
Sonntag  
**keine öffentl. Ballmusik**  
Ergebenst laden ein E. Rieyl und Frau.

**Drei-Kaiser-Hof**  
Tharandter Straße 2 Straßenbahnlinien 7, 20, 22  
Jeden Sonntag und Donnerstag  
**Feiner Gesellschafts-Ball**  
Große Lichteffekte Täglich Kino-Varieté  
Nur Schläger-Programme

**Pechhütte Großsedlitz**  
Beliebtster Ausflugsort  
Herrlicher Garten — Gute Bewirtung  
Auch empfehlenswert für Touristen, Sportler und Schulen  
Es laden ergebenst ein Oskar Uschner u. Frau  
Achtung! Meißner Hochland Achtung!  
Sonntag großer Tanz  
Neue Bewirtung Telet. 49 Neue Bewirtung  
Vereinszimmer u. Saal stehen Vereinen u. für Versammlungen zur Verfügung. — Eigene Fleischerei  
Es laden ergebenst ein M. P.

**Schützenhaus Bautzen**  
Sonntag ab 6 Uhr nachm.  
**öffentl. Ballmusik**  
Karl Döhlz

**Gasthof Friedrichswalde**  
Herrlichster Ausflugsort  
Empfehlenswert für Vereine und Touristen  
Es laden ergebenst ein Sieberts  
Eigener Fleischereibetrieb Eigener Fleischereibetrieb

**Gasthof Birkwitz**  
Die beliebteste Tanzstätte  
sowie herrlicher Ausflugsort  
Vereinen \* Touristen \* Sportlern  
bestens empfohlen  
**SONNTAGS: GROSSER BALL**  
Gute Küche Bestgepflegte Biere  
empfiehlt M. Händler

Hallo! **Erbgericht Dohma** Hallo!  
**Großer Konzert- u. Ball-Saal**  
Herrlicher Ausflugsort  
Empfohlen für Vereine und Touristen  
Eigene Fleischerei Eigene Fleischerei  
Neu renov. Saal und Gesellschaftszimmer  
stehen Vereinen jederzeit zur Verfügung  
Es laden ergebenst ein M. Dittrich und Frau

**Erbgericht Liebethal**  
Großer schattiger Naturgarten  
mit Asphaltkegelbahn  
**Großer Ballsaal**  
Hochachtung G. Köhler

**Heidenau**  
**Restaurant zur Reichskrone**  
empfehlenswerte Lokalitäten  
Ebenso stehen zur Verfügung: Große und kleine Zimmer für Vereine und Versammlungen. — Vorzügliche Küche, gute Getränke. Es laden freundlich ein P. Förster und Frau  
Dresdner Straße 620

**Goldner Hirsch**  
Dohna  
Jeden Sonntag  
**rohe öffentliche Ballmusik**

**Burg bleibt Burg!**  
Jeden Sonntag vornehmer Ball  
Wir gehen nach auf die Burg!  
**Dohna**  
Dort tanzt sich's wundervoll!

**Achtung! Achtung!**  
**Nennmannsdorfer Mühle**  
Beliebtster Ausflugsort  
Herrlicher Garten — Gute Bewirtung  
Auch empfehlenswert für Touristen, Sportler und Schulen  
Es laden ergebenst ein Oskar Uschner u. Frau

**Gretzschels Rest. Lohmen**  
Einkehrstelle für Kadfahrer und Touristen  
Gr. Gesellschaftszimmer  
**Felsenkeller-Biere**  
O. Gretschel

**Empfehlenswerte Lokalitäten von Freital und Umgebung**  
**Rest. Bergkeller, Niederpösterwitz**  
empfehlenswerte Lokalitäten aller Vereine  
Direkt am Sportpark Potschappel.  
Flotter Betrieb! — Vorzügliche Biere  
Auswahl nach d. Geschmack. — Saal neu renoviert

**Gasthof Saalhausen**  
Herrlicher Ausflugsort. Empfehlenswerte Lokalitäten allen Vereinen zu Ausflügen, Wettbewerben. Saal 900 Pers. für Tanz, Musik, etc.  
Jeden Sonntag außer Tanzbetrieb. —  
**Rest „am Weinberg“ Niederhäslich**  
Potschappel  
Angeboten: Familien-Bewirtung, ff. Biere u. Wein  
Vorplatz, Küche, Tagelager, etc.  
Tägl. Freikonzert vom 1. bis 10. August  
Jeden Sonntag außer Tanzbetrieb. —

**Gasthof Potsental**  
früher Gasthof Niederhäslich  
Gemüthlicher Familienbetrieb  
Tägl. Freikonzert  
Jeden Sonntag außer Tanzbetrieb

**Gasthof „Stadt Dresden“**  
empfehlenswerte Lokalitäten. —  
Nachmittag. — Esszimmer. —  
Vereinszimmer. —

**Restaurant „Zur Hofmühle“**  
Niederhäslich u. Potschappel  
Familienbetrieb —  
Muskalische Unterhaltung

**Gasthof Wettinggrund, Wetting**  
empfehlenswerte Lokalitäten  
Kaffeehaus, Schenke, Weinhaus, etc.  
Tägl. Freikonzert  
Jeden Sonntag außer Tanzbetrieb

**Gasthaus „Stadt Freital“**  
empfehlenswerte freundlichen Lokalitäten  
Jeden Freitag Schenke  
4. Bahnhofstr. 10. 2. Miß. von Markt

**„Zum Steiger“, Freital**  
Linde 22 — Altkirchlicher Anstalt  
Herrl. Park — Sonntags 4 Uhr  
Dialek. — Bar — Garten  
Saal für Vereine

**Rest. „Westendtschloß“**  
Bergstraße 5, direkt am Sportplatz  
eine gemütliche Lokalitäten  
Herrl. Park u. Garten  
Saal für Vereine

**Kunats Restaurant, Rabenau**  
Angeboter Familienbetrieb  
empfehlenswerte Lokalitäten  
Kleine Fleischerei

**Rabenauer Mühle**  
Altkirchlicher Ausflugsort im romant. Saal  
Grund. Saal für Vereine

**Café Windberg**  
Schönster Ausflugsort der Freitaler  
Herrliche Aussicht  
Vereinen zu Ausflügen bestens empfohlen  
Gute Küche

**Lindenschlöbchen - Wilsdruff**  
Lindenberg und schöner Saal  
Jeden Sonntag große Ballschau  
hält sich Vereinen und Gesellschaften bei Ausflügen und Nachbarten bestens empfohlen

**Schloß-Gasthaus, Stolpen**  
direkt am Schloß, mit großen, schattigen  
Gärten, Tanzsaal, Vereinszimmer, Kegelbahn  
großer netzteiliger Theaterklub  
Speisen und Getränke einer gemieteten  
(Tel. 15)

**Schloßschänke Pirna am Sonnenstein**  
Herrlicher Fernblick vom Söller. Vereinszimmer.  
Jugendherberge. Sehenswerte Camera obscura  
Otto Böbel und Frau

**Achtung! Gasthof Krietzschwitz**  
Tel.: Stuppen 16  
Morgen Sonntag  
**Öffentliche Ballmusik**  
Anfang 6 Uhr  
Erstklassige Musik  
Für Küche und Keller ist bestens gesorgt  
Es laden höflichst ein Mikolash und Frau

**KEPPMUEHLE**  
Idyllisch im Keppgrund gelegen. Mit Dampfschiff und Straßenbahn  
(Linie 18) von Hostwitz bequem zu erreichen. Fernruf: Pillnitz 2

**Erbgericht Lohmen**  
Sonntags  
**Großer öffentlicher Ball**  
Kapelle la. — Von 4—6 Uhr Tanz frei.  
Billigste Tanzgelegentlich!  
Saal neu renoviert Saal neu renoviert  
Es laden ergebenst ein Emil Müller und Frau



# Gegen den Krieg!

291

## Für die nationale Freiheit aller Völker und die soziale Befreiung aller Ausgebeuteten!

Die Internationale Arbeiterhilfe ist keine politische Partei. Die Internationale Arbeiterhilfe ist keine Kampforganisation. Die Internationale Arbeiterhilfe ist, wie schon ihr Name zeigt, eine Hilfsorganisation.

Aber die I.A.H. unterscheidet sich von allen bürgerlichen und sozialdemokratischen Hilfsorganisationen. Die I.A.H. ist im Gegensatz zu allen anderen Hilfsorganisationen eine proletarische Organisation von Arbeitern getragen und zur Hilfe für Arbeiter bestimmt.

Alle bürgerlichen sozialen Hilfsorganisationen begnügen sich damit, nolleidenden und hungernden Opfern der bürgerlichen Gesellschaft notdürftig zu helfen. Die Internationale Arbeiterhilfe begnügt sich nicht mit der Hilfe für die Opfer, sondern unterstützt mit aller Kraft alle Kämpfe und Kämpfe, die unterirdisch mit aller Kraft alle Forderungen und Kämpfe, die darauf abzielen, die Ursachen der ungeheuren sozialen Not zu beseitigen.

Die I.A.H. weiß, daß die soziale Not erst beseitigt werden kann mit der Umgestaltung der Gesellschaftsordnung aus einer kapitalistischen in eine sozialistische und kommunistische Gesellschaftsordnung. Die I.A.H. unterstützt deshalb alle Kämpfe der bürgerlichen Arbeiterklasse, die die Bewirtlichung dieses Zieles bezwecken und hilft nach Möglichkeit ihrer Kräfte allen Opfern, die diese Kämpfe fordern.

Aus diesem Grunde hat die I.A.H. als erste und bisher einzige Organisation sofort nach Ausbruch des

ersten nationalen und sozialen Notstands in China eine breite internationale Hilfsaktion eingeleitet, um den für diese nationale und soziale Freiheit ringenden chinesischen Arbeiter praktische Hilfe zu bringen.

Aus diesem Grunde wendet sich heute das Exekutivkomitee der Internationalen Arbeiterhilfe an alle Mitglieder, Freunde und Sympathisierende der I.A.H. und ruft sie mit den übrigen gegen neue Kriege kämpfenden Arbeiterorganisationen, dem Internationalen Bund der Kriegsbekämpfenden, dem Sozialistischen Bund, der Kommunistischen Partei, in den kommenden Wochen und besonders am 2. August gegen neue imperialistische Kriege, gegen den französischen Raubzug in Marokko, gegen die tschechischen Pläne der Imperialisten in China, gegen die militärische Niederhaltung der Kolonialvölker, gegen die Aufstande der imperialistischen Zeitungsrepressilien zu demonstrieren.

Dem militärischen und kriegerischen Abenteuergeistigen der Imperialisten und ihrer Macht und ihrem Unterdrückungswillen ist der geehrte Wille aller Arbeiter, Kleinbauern und aller Menschen, die gegen Krieg und Reaktion sind, entgegenzutreten.

Mitglieder, Freunde der I.A.H. heraus! Vereint euch mit allen Arbeitern und Weltvölkern zu Massenemonstrationen gegen den Krieg.

gegen die blutige Niederschlagung der Kolonialvölker; demonstrieret

für die Einheit in den Gewerkschaften und der Arbeiterbewegung.

für das für belagerte China.

für den ersten Arbeiter- und Bauernkongress für Sowjetrußland.

Das Exekutivkomitee der Internationalen Arbeiterhilfe.

## Die Dampferisierung der deutschen Landwirtschaft

### Dollarkredite der Großagrarien

Die bürgerliche Presse läßt sich aus Neugierde melden, daß die Verhandlungen stattfinden über eine 10-Millionen-Dollarkredite für die deutsche Rentenbank. Voraussetzung des Darlehens ist, daß die Rentenbank in eine Bank für landwirtschaftliche Kredite umgewandelt werde nach amerikanischem Muster.

Die „Dampferisierung“ Deutschlands wird damit um einen wichtigen und bedeutsamen Schritt weitergeführt. Bis jetzt hatte der amerikanische Imperialismus nur Eingriffsrecht in deutsche Banken, Sankt- und Handelsunternehmen und dabei noch in der „Lebenswichtigen“ Staatseinrichtungen, wie Reichsbank und Reichseisenbahn. Die deutsche „Reichsbank“ und die „Reichseisenbahnen“ sind heute amerikanische Privatunternehmen. Wie tief und in allen Beziehungen diktatorisch beherrschend der Dollar schon eingegriffen in die deutsche Schwerkraft, in den Handel, ins Privatbankwesen, seinen Gläubiger und den des Königreichs Sinnes, das von amerikanischen Kapitalismus sich getrimmelt wurde. Jetzt, wo Amerika durch Großhändler die Stimmwerte nach Ausmaß im Kaufverkauft aufweisen läßt, wird die amerikanische Laktulit klar: kurzfristige Kredite an Sinnes junior. Er legt sie in Waren fest, kann die Waren nicht abgeben. Die Kredite werden nicht verlängert, — der Kredit ist da.

Und Amerika kann billig kaufen.

Versteht man, daß die Gewährung der landwirtschaftlichen Kredite aufgehoben wurde, bis die Großagrarien die Wucherzinsen über hatten. Damit ergeben sich für den amerikanischen Kapitalismus die von ihm so sehr geschätzten Möglichkeiten lokaler „kolonialer Extraprofite“ aus der deutschen Landwirtschaft, die durch die Wucherzinsen zu einer wahren Goldgrube für amerikanische Geldgeber wird. Der deutsche Großagrariet kommt dabei natürlich nicht zu kurz, wenn er auch mit dem amerikanischen Käufer die Beute teilen muß.

Es kurz kommen aber die Kleinbauern und Landarbeiter. Von diesen Dollarkrediten wird der Kleinbauer und auch der Kleinrentner auch nicht alles schlucken, zu sehen kriegen. Das Großagrarietum wird alles schlucken, der Grundbesitz wird wachen, die kleinen und kleinen kapitalarmen Wirtschaften werden von dieser „Konkurrenz“ erdrückt und ausgelesen. Der Kleinbauer wird proletarisiert und die deutsche Landwirtschaft wird nicht intensiver sehr viel extensiver werden, halt besser wird die schlechter werden. Die „Ernährung von der eigenen Scholle“, von der Herr v. Kanitz so sehr, wird zum absoluten Luxusprivileg.

Junger wird man durch kleinste Entlohnung und un-menschlich lange Arbeitszeit die proletarischen Kleinbauern und die Landarbeiter zu dem zwingen, was Karl Marx gerade für diese Kategorie eine „barbarische Leibesmarke“ nannte. Dann aber werden weitere Maßnahmen der Produktion und Vermarktung des Ackerlandes in Schwellen — nach englischem Vorbild — eine noch menschenärmer, noch billiger Produktion ermöglichen. Da durch die Agrarölle die Weltmarktpreise gesenkt sind, erhöht sich durch solches Vorgehen die Profitquote der Großagrarien. Daß dabei „der deutsche Bauer“ zugrunde geht, denn bei einer solchen Wirtschaft kann er ja nicht mit, kümmert die Agrarölle nicht; sie „amerikanisieren“ sich. Das heißen sie sonderbarerweise „deutschnational“!

Es wird sich im kleinen Maßstab in Deutschland wiederholen, was in den letzten Jahren in Amerika geschah, wo drei Millionen kleine Farmer „geleert“ wurden. Das große „Bauernlegen“ wird hereinbrechen als Folge der Agrarölle und der Dampferisierung der Großagrarien.

Das Landproletariat und die proletarisierten Kleinbauern werden, dem Trude weidend und der Not gehorchend, versuchen, in der Industrie Arbeit zu finden. Junger wird die industrielle Kelerparmer von diesen meist gemeinschaftlich noch ganz undifferenzierten Elementen aufgeschwemmt. Die Gefahr, daß sie als Streikbrecher sich mißbrauchen lassen, ist groß. In der Industrie aber können die Arbeitskräfte nicht Raum finden, es wäre denn, daß das Industrieproletariat schon auf einem Niveau hande, tiefer als der heute für keine Menschenwürde so heroisch kämpfende Kuli von Shanghai.

Es ist klar, daß je härter die deutschen Ausbeuter in Inter-essegemeinschaft mit den amerikanischen den Bogen der Ausbeutung auf allen Gebieten anspannen, desto eher wird er brechen. Die „Kachuns-dies-Schuldt-Taktik“ der deutschen Großagrarien und die fundamentale Ignoranz der Banken, die deutsche Bauern und Arbeiter glauben als „farbige“, einfach als „Arbeitslose“ in ihre Profitrechnung einfließen zu dürfen, bereiten einen „dialektischen Umstoß“ vor, der für Junter und Bankers nicht angenehm sein wird.

Wichtig ist, daß die Wirkungen dieser Dampferisierung für die Großagrarien autarkisch die Kleinbauern, Landarbeiter und das Industrieproletariat zusammenschweißen werden zur gewaltigen

Einheitsfront der Arbeiter und Bauern.

## Englischer Bergarbeiterkampf und Gewerkschaftseinheit

Der englische Bergarbeiterführer Coak erklärte in einer öffentlichen Versammlung, daß, falls die Unternehmer auf ihrer Forderung nach Verlängerung der Arbeitszeit bestehen sollten, der härteste Arbeitstempel ausbrechen sollte, den England je gesehen hätte. Bei dem Zusammenrücken der Bergarbeiter-Internationalen in Paris am 1. August, würden sich die deutschen, französischen und belgischen Verbände freiwillig verpflichten, gemeinsam mit den englischen Kameraden sich dem Ansuchen der Unternehmer auf Verlängerung der Arbeitszeit im Bergbau solidarisch mit den ändersten Gewerkschaftsmitteln entgegenzutreten. Es sei dann wahrscheinlich, in aller nächster Zeit mit einem Bergarbeiter-Generalkrieg zu rechnen.

Der Konflikt im englischen Bergbau ist von internationaler Bedeutung. Infolge der allgemeinen Ueberproduktion im Kohlenbergbau besteht seit dem Weltkrieg in Europa eine internationale Kohlenkrise; deren Folgen wollen die Unternehmer in allen Ländern auf die Arbeiterschaft abwälzen. Wie weit ihnen das gelingt, ist nicht nur eine Frage der proletarischen Widerstandskraft in jedem einzelnen Lande, sondern auch eine Frage der internationalen Arbeiterkollaboration. Die englischen Gewerkschaften waren beiträge, ihre Kampfkraft gegenüber dem englischen Ausbeutertum durch ein Bündnis der wichtigsten englischen Gewerkschaftsorganisationen zu verstärken. Das allein genügt jedoch nicht, und gerade bei der besonders schwierigen Lage im Kohlenbergbau, den Erfolg der englischen Bergarbeiter zu sichern.

Was nützt ein wochenlang, oder gar durch Monate geführter, heidenmütiger Kohlenstreik in England, wenn zur gleichen Zeit Ruemann die Kumpels dazu bewegt, durch Wehrarbeit einen Kohlenmangel in England zu verhindern, wenn deutsche Transportarbeiter nach England Kohle verladen?

Auch für Deutschland steht ja die Frage der Arbeitszeitverlängerung im Bergbau auf der Tagesordnung. Auf einer Konferenz, die am 24. Juli in Berlin zwischen den Bergarbeitern, Reichsarbeitsminister, dem Reichsbankpräsidenten und den Arbeitnehmer-Organisationen, wie es heißt, stattfand, soll man ja zu einer gewissen Einigung gekommen sein. Trotz allem, was wir von den Führern des Bergarbeiterverbandes schon gewohnt sind, glauben wir in diesem Falle doch nicht daran, daß sie bereits jetzt schon einen Rückzug vor dem Unternehmertum angetreten haben. Sie haben bis gestern wenigstens erklärt, daß sie bereit sind, mit aller Kraft gegen jede Arbeitszeitverlängerung im Bergbau Front zu machen.

Aber wenn es ihnen so ernst ist mit ihrem Vorhaben, warum schließen sie kein Kampfbündnis mit dem Transportarbeiter, mit den Eisenbahnern, mit den Metallarbeitern usw.? Warum weigern sie sich so handhast, innerhalb der Verbände die Einheit der Arbeiterschaft wieder herzustellen, die doch die erste Voraussetzung ist für eine Behebung des Kampfgebietes und für ein solidarisches Zusammenstehen? Warum weigern sie sich, die internationale Gewerkschaftseinheit herzustellen, die die einzige Möglichkeit bietet, einen Abwehrkampf der Arbeiterklasse auf internationaler Basis zu organisieren? Nicht nur die kommunistischen Arbeiter verlangen von den Führern des Bergarbeiterverbandes und der gesamten freigewerkschaftlichen Bewegung Antwort auf diese Fragen. Auch die sozialdemokratischen Kollegen wünschen von ihren Leitern Auskunft.

Gerade die englische Bergarbeiterbewegung, die zusammenfällt mit einer ähnlichen Unternehmer-Offensive in Deutschland, gibt den Führern der deutschen Gewerkschaften noch einmal Gelegenheit, zu beweisen, daß sie die Arbeiter-Interessen höherstellen, als die Interessen des Unternehmertums. Die englischen Gewerkschaftsführer, trotz vieler Mängel, die die Organisationen der reformistischen Leitung auch dort noch haben, sind wenigstens dieses Beweises nicht schuldig geblieben. Sie haben durch die englisch-russische Gewerkschafts-Allianz bewiesen, daß sie für die Gewerkschaftseinheit sind und sie haben durch die Bildung des Treibundes und neuerdings durch die Gründung des Kampfartikels der wichtigsten Verbände gezeigt, daß sie kämpfen wollen. Ob ihr Vorgehen von Erfolg gekrönt sein wird, das dürfte nicht in letzter Linie abhängen von dem Verhalten der deutschen Arbeiterschaft.

Auf dem Gewerkschaftskongress steht die Frage der Gewerkschaftseinheit. Aber die Frage des Unternehmerrückgriffes im deutschen Kohlenbergbau, die eng damit zusammenhängt, steht heute und morgen schon zur Entscheidung. In allen Betriebsversammlungen, in allen Gewerkschaften muß die Frage aufgerollt werden, was gebietet ihr zu tun, um die englischen Kameraden zu unterstützen? Was gebietet ihr zu tun, um auch in Deutschland zu einer einheitlichen und kraftvollen Abwehrbewegung der Arbeiterklasse zu kommen?

Berlag: „Arbeitsstimme“, Dresden. — Druck: „Bismarck“, Filiale Dresden. — Verantwortl. Redakteur: Rudolf Koenig, Dresden.

## DER SUMPF

Roman von Upton Sinclair

Neuauflage

Die neue Übertragung von dem besten Dichters nacharbeiten einer neuen Übersetzung von Hermann zur Neudruck. Copyright 1924. Alle Rechte vorbehalten die des Nachdruckes in jeder Übersetzung vorbehalten.

(51. Fortsetzung)

Jurgis verstand von dem Vortrag wenig, doch hielt er sich frampfhalt wach, denn er fürchtete, er könnte zu irgendeinem Anfangen und schmachvoll hinausgeworfen werden. Der Evangelist predigte über „Sünde und Erlösung“, von Gottes unermesslicher Schwärze. Es war ihm ernst mit der Sache und er meinte es gut, dennoch fühlte sich Jurgis' Seele beim Anhören der Worte mit schwarzem Hoch. Was weiß dieser Mensch mit dem schön gestreuten, weichen Ansehen, mit dem glatten schwarzen Kopf, dem behaglich warmen Körper, dem vollen Bauch, den Lächeln voll Geld von Sünden und Leid? Hier stand er und predigte Menschen, die von den Dämonen des Hungers und der Kälte an der Kehle gehalten wurden. Bistest du war Jurgis ein wenig ungerührt, doch erfüllte er instinktiv, diese Menschen haben keine Berührung mit den Dingen, von denen sie sprechen. Vermögen nicht, diese Probleme zu lösen, mehr noch, sie selbst sind ein Teil dieser Probleme, sind ein Teil der Ordnung, die undarmherzig Menschenleben zermalm und vernichtet. Sie sind die triumphierenden, frechen Besthenden; ihnen gehört ein Haus, ein geheizter Ofen, Nahrung, Kleidung, Geld, deshalb vermögen sie den Hungernden zu predigen, und die Hungernden müssen in Demut zuhören. Diese Leute versuchen, die Seelen der Hungernden zu reiten, — steht denn nicht jeder, der kein Idiot ist, daß ihren Seelen nur dann geholfen werden kann, wenn man ihren Hunger stillt?

Um elf Uhr wurde die Versammlung geschlossen. Die tröstlichen Zuhörer strebten hinaus in die Kälte, fluchten über die ersten Verräter, die Neue gehandelt und auf die Plattform getreten waren. Die Nachtstunde wurden erst in einer Stunde geöffnet, Jurgis hatte seinen Ueberdud, war

noch geschwächt von seiner Krankheit. Dieser Stunde erlag er fast. Er mußte auf und ab laufen, um sein Blut in Bewegung zu erhalten, und als er vor dem Nachtschlaf anlangte, fand er bereits eine ungeheure Menge vor dem Tor stehen. Dies war im Januar 1904, da im Lande alles flau war, die Zeitungen täglich von ungeheuren Betriebs-schließungen schrieben; es wurde angenommen, daß bis zum Frühling anderthalb Millionen Menschen arbeitslos sein würden. Deshalb drängten sich vor allen Nachtschlafen die Leute, und als schließlich die Tür geöffnet wurde, gelang es Jurgis, den kein verletzter Arm unbeholfen machte, nicht ins Innere zu gelangen; er blieb mit der Hälfte der angestauten Menge draußen. Und so konnte er denn nichts anderes tun, als für Geld ein Nachtlager zu suchen. Dies war der erste Tag gewesen, und die Kälte wachte noch ledigen Tage. Nach sechs Tagen hatte Jurgis seinen Cent mehr, machte auf der Straße betteln. Er tat es auf folgende Art. Wenn sich in der Stadt das Leben zu regen begann, besog er einen Beobachtungsposten in einer Aneipe (kurze heraus, sobald jemand vorüberging, der auslief, als würde er etwas geben. Hatte er etwas bekommen, so zog er sich ebermals in die Aneipe zurück, und wenn sein Opfer dies bemerkte, schmer es seinem Bettler mehr einen Cent zu geben. Das Opfer fragte sich nie, wohin Jurgis unter den gegebenen Umständen gehen könnte, wohin es selbst, das Opfer, in Jurgis' Fall gegangen wäre. Der arme Jurgis hätte eigentlich hoffen können, als Bettler Erfolg zu haben. Er sah furchtbare Frank aus, trug der Arm in der Schlinge, hatte keinen Ueberdud und zitterte auf eine mitleidregende Art. Aber als, als Bettler war Jurgis bloß ein ungeübter Amateur, der die Konkurrenten mit organisierten und qualifizierten Professionellen aufnahm. Er kam eben aus dem Spital — aber diese Geschichte war eine alte, längst obgenügte, und wie konnte er ihre Glaubwürdigkeit beweisen? Er trug den Arm in der Schlinge, doch war dies ein kindlicher Kniff, den der jüngste Bettlerjunge verschmäht hätte. Er war bleich und zitterte — aber es gab ja kosmetische Mittel, und gab Bettler, die die Kunst des Zitterns gelernt hatten. Und daß er keinen Ueberdud trug — es gab Bettler, bei denen man geschworen hätte, sie trügen bloß ihren dünnen Leibnahrung — und darunter hatten sie warme Wollklei-

dungshüde an. Viele dieser Berufs Bettler hatten gemütliche Heime, Familien, Tausende von Dollars in der Bank; manche hatten sich von ihrem Geschäft zurückgezogen, siehen andere, hauptsächlich Kinder, für sich arbeiten. Einige der weniger erfolgreichen hatten sich selbst verstümmelt und sich schauerliche Wunden zugefügt, andere, klügere, mimten sich Verkrüppelung, Blindheit und Krampfheit. Täglich schleppte die Polizei zu Hunderten von der Straße fort, man sah sie im Arrestspital, zusammengesprengt in einer Rinnaturhöhle. Schreckliche Gesichter, aufgeschwemmt, gesteckt von Krankheit, lachend, schreiend, in allen Stadien der Trunkenheit, bellend wie tollgewordene Hunde, plapperten wie Arien, delirierend, sich selbst in ihrem Wohnhinn zerfleischend.

Sterbungsmanigliches Kapitel

Von all diesen Nachtschlafen belästert, war Jurgis gezwungen, alle zwei Stunden die Kosten für ein Glas Schnaps sowie für ein Nachtlager zusammenzubetteln, sonst wäre er erfroren. Tag für Tag wanderte er in der arktischen Kälte umher, die Seele von Bitterkeit und Verzweiflung erfüllt. Nun sah er diese Welt der Zerstörung klar: eine Welt, in der außer der rohen Gewalt nichts zählt, in der eine Ordnung herrscht, aufgebaut von Jenseit, die alles bestrafen, für jene, die nichts besitzen. Er gehörte zu den Lehteren, kein ganzes Leben wurde geführt in einem ungeheuren Gefängnis, in dem er wie ein einverleibtes wildes Tier auf und ab schritt, eine Eisenkette nach der anderen auf ihre Haltbarkeit untersuchend. In diesem wilden Kampf der Gier war er befreit worden, war deshalb zur Vernichtung verurteilt, und die ganze Gesellschaft achtete darauf, daß er dem Urteil nicht entziche. Wohin er sich wandte, überall waren Gefängnis-schranken, feindselige Blicke; die glatten, wohlgenährten Polizisten, vor deren Blicken er zurückwich, die Gastwirte, die ihn, während er in der Schenke saß, seinen Augenblick unbeobachtet stehen, die haltende Menge auf der Straße, die taub gegen seine Bitten war, seine Existenz nicht einmal achtete, aber, wenn er sich ihr aufdrängte, zornig und verächtlich war. So alle waren mit ihren eigenen Angelegenheiten beschäftigt, für ihn war nirgends Platz.

(Fortsetzung folgt)

Advertisement for 'Lokalitäten und Umgebung' (Localities and Surroundings) featuring various products like 'Miederpasterwitz', 'Niederhöllich', 'Polenta', 'Zur Hofmühle', 'Grund, W', 'Stadt', 'er', 'F', 'ndsch', 'irant, Rab', 'er Mühle', 'Indberg', 'hen - Wilsun', 'haus, Stolpen', 'Birna', 'Dereinszimmer', 'amera obscur', 'elzschwitz', 'Mikolash und', 'EHELE', 'schiff und Strab', 'in, Fernruf: P', 'hmen', 'er Ball', 'er Tanz frei', 'heit!', 'neu renoviert', 'er und Frau'



290

**Amliche Bekanntmachungen**  
 vom 1. bis 15. August 1925 ist das Wählerverzeichnis und die  
 Wahlberechtigtenverzeichnisse für Juli 1925 fertig.  
 Die Wahlzeit hat bis nicht geändert.  
 Auf das Wahlrecht, am 20. Juli 1925.

**Rasiermesser** **Haarscher**  
 Dresden-Steinstraße 6, **Wahlstraße 6**

Das gute  
**Original-Cyklop-Rad**  
 Herrenrad M. 98.50 Damenrad M. 108.50  
 mit einjähriger Garantie auch zu erleichterten Zahlungsbedingungen  
**Ideal-, Original-Tellmann-, Bismarck-, Panther-**  
**Fahrräder**  
 International-Fahrräder  
 Anzahlung M. 25.00 Monatsrate M. 5.00  
 „Mifa“, Nähmaschinen- u. Fahrrad-Vertriebsgesellschaft m. b. H.  
 Dresden-A. 1, Wettinerstraße 20

**Otto Zipfel**  
 Zigarren  
 Tabak - Zigaretten - Zigarren  
 Tabak-Pfeifen - Bowlen - Wafeln

**Kaufhaus Maximilian Reiner**  
 Heidenau-Nord  
 Bahnhofstraße 10  
 Spezialhaus für Glas,  
 Porzellan, Steingut,  
 und Küchengeräte  
 Galanterie u. Spielwaren.

**Theater am Wasenplatz**  
 Wegen Umbau bis auf weiteres  
**geschlossen!**

**JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARZTIT DRESDEN 1925**  
 Bautechnik u. Baugewerbe - Wohnungseinrichtungen  
 Kleingewerbe - Kleingewerbeanlagen  
 Sonderausstellung des Sächsischen Handwerkes  
 Wissenschaftliche Abteilung  
 Täglich nachmittags und abends Konzerte  
 Sonderveranstaltungen - Vergnügungspark  
 Große Wert- u. Geldlotterie. Gewinne zu M. 1000, 500 usw.  
 Dienstag, den 4. August abends 1/8 Uhr  
**Elite-Konzert**  
 unter Leitung des Kapellmeisters des ehem. Gewerbehauseorchesters Dresden W. Oisen  
 Mittwoch, den 5. August abends 1/8 Uhr  
**Sonder-Konzert**  
 unter Leitung des Kapellmeisters des ehem. Gewerbehauseorchesters Dresden W. Oisen  
 Donnerstag, den 6. August abends 11 Uhr  
**Feuerwerk**  
 Freitag, den 7. August abends 1/8 Uhr  
**Elite-Konzert**  
 Leitung: Musikdirektor Felerels

**Tymians Tägliche Das Thalla-8 Uhr**  
 einzige Theater  
**Volkstheater Dresdens**  
 Vorzugskarten außer Sonntags gültig

**Empfehlenswerte Ausflugslokale von Dresden und Umgebung**  
**Gasthaus Kamerun**  
 Herrlicher Ausflugsort. Empfehlenswerte Lokale  
 15ten Vorwerk u. Ausflugsort zu Wanderabenden,  
 Saal 200 Pers. Tanzsaal, Neue Asphaltbahn,  
 Fritz Böls  
**Waldschänke Hellerau**  
 Straßensaal 7 - Ferar, 1925 - Tanzsaal im  
 Freien - Jeden Sonntag Tanz - Vereine zu  
 Wanderabenden bestens empfohlen. Gute, preis-  
 werthe, neue Bewirtung. Frencher u. Sohn  
**Lindengarten, Rähnitz-Hellerau**  
 der Ziel aller Ausflügler Straßensaal 4, 7, 12,  
 Größter Saal der Umgebung.  
 Sonntags festes Ball, Musik-Orchester

**Nilpferde im Zoo (Mutter und Kind)**  
 Täglich nachmittags und abends  
**Helbig-Konzert**  
 Bis Sonntag, den 2. August, Auftreten des  
**Schwäbischen Männersextetts**  
 vom Landestheater Stuttgart  
 Jeden Donnerstag Elite-Konzert mit verstärktem Orchester  
 Ohne Zuschlag - Vorzugskarten haben Günstigkeit

**Drogen- u. Photohandlung**  
**B. Knauth Nachfolger**  
 Elbstr. 4 - Meißen - Elbstr. 4

Den geehrten Einwohnern von Heidenau  
 u. Umg. empfehle ich hiermit meine gut erhaltenen  
 Fahrradbereifungen, Originalteile, Lampen u.  
 sonstigen Zubehörteile aller Art zu billigen  
 Preisen sowie  
**Nähmaschinen, Fahrräder, Motorräder**  
 nach Auswahl  
 Geführt werden nur gute und zuverlässige  
 Mädel, Arlos, Nähmaschinen, Nähmaschine  
 Reparaturen werden sofort angefertigt  
 Emailieren u. Vernickeln auf Wunsch  
**Fritz Groschupp, Mechaniker**  
 Heidenau-50d  
 Gabelbergstraße 2, direkt am Hauptbahnhof

**Elysium**  
 Sonntags und Donnerstags  
 Große Ballfeste  
**Räcknitz**  
 Durch günstigen Aktionskauf  
 Schwenkstuhl 4,50 bis 6,00  
 Cort-Anstühle 4,50 bis 7,00  
 Lang-Muschelstühle 7,00  
 Tisch- u. Stuhl-Setts 1,50  
 Regal-Luchthaus 3,00  
 Prima Arbeiter-Schuh 7,50 M.  
 Nur Mittw. die. Ansoche schulen vorrheade Preis  
**Kaufhaus Reisswitz Str. 26**  
 Mengen-Abgabe vorbehalten

**Fahrräder**  
 Mifa u. Maedel  
**National u. Cito**  
 und Spezialmaschinen  
 (einziges Teilschlingensystem)  
**WOLF, Pfaffstr. 30**  
 5 Flemingstr. 5  
 dort kaufen Sie gut u. billig  
 Geb. Anzüge ... 12.- M.  
 Peliten ... 18.-  
 Neue Anzüge ... 12.-  
 Schwedenstoff ... 12.-  
 Neues ... 1.-  
 L.-D.-Schuhe ... 18.-  
 Schaftstiefel ... 18.-  
 Vorsieger dieses 5/4,  
 nur bei Langer

**Rahao**  
 garantiert rein, geschmackvollste Marke  
**„Stolz des Hauses“**  
 1/2 Pfund 40 Pfennige  
 bessere Packung 1/4 Pfund 35 Pfennige  
**Konsum-Rahao**  
 1 Pfund 68 Pfennige  
**Schokoladepulver**  
 1/2 Pfund-Beutel 55 Pfennige  
**Haferrahao**  
 1 Pfund 60 Pfennige  
**Nich. Selbmann**  
 Hauptniederl.: Strößen, Zwickau, Riesa, Chemnitz,  
 Leipziger Straße, Wetzlar

**CK - EINKOCHGLAS**  
 Beste Qualität, billigste Preise  
**Centralkaufhaus Bautzen**  
 Kaiserstraße 14

**Glas-, Porzellan-, Steingutwaren**  
 und Geschenkartikel aller Art sowie Feinst-  
 glas, auch im Ausschuss, empfohlen  
**H. L. Zimmermann Nachf.**  
 Kätzchenbroda, Moritzburger Str. 8

**Joh. Günther, Bautzen**  
 Moltkestraße 7  
**Fleischerei und Wurstwaren**

**Herr. Schweizerhaus**  
 Pirna, Schiffaer Straße 25  
 Angenehme Familien-  
 aufenthalt, tolle des Herrn  
 Schlafstoffspezialitäten  
 Besitzer Karl Klink

**Schuh-Reparaturen**  
 werden gut und preiswert  
 ausgeführt bei Verarbeitung von  
 nur guten Material bei  
**Kurt Claus, Pirna**  
 Weststraße 22, Pfr.

**Achtung! Achtung!**  
**Bahnhof Stolpen**  
 Beste Einkaufsstelle für  
 Vereine und Sportler  
 Speisen zu jeder Tageszeit zu mäßigen  
 Preisen  
 Vereinszimmer stehen zur Verfügung  
 K. Unger und Frau

**Damen- u. Herren-Fahrräder**  
 Billige Preise  
 Teilzahlung  
**Alfred Gebhardt**  
 Fahrradhandlung  
 Schmiedestraße 2

Hallo! Hallo!  
 Wo kann ich mich mit  
**süßen, guten Kirschen**  
 eindecken?  
 Zu Tagespreisen  
 bei  
**Krause u. Frau, Pirna, Steinplatz 3**  
 Verkauf Sonnabend abend u. Sonntag vormittag

**Achtung! Achtung!**  
**Fahrrad Reparaturen**  
 Vernickelung und Emailierung  
 Rahmenbrüche  
 werden prompt und sauber  
 in eigener Werkstatt repariert  
**Richard Noack, Pirna**  
 Braustraße 6, gegenüb. Lindenhof

**Neue Bewirtung!**  
 im  
**Rest., „Lindenhof“**  
 Heidenau-N., Lütichaustr. 2  
 Hierdurch zur gefälligen Kenntnisnahme,  
 daß ich das Restaurant „Lindenhof“ über-  
 nommen habe. Es wird mein Bestreben  
 sein, meinen werthen Gästen stets das Beste  
 aus Küche und Keller zu bieten.  
 Um freundlichen Besuch bitten  
**R. Landrock u. Frau**

**Solinger Stahlwaren**  
 Eigene Schmelzerei  
**Praktische Geschenk - Artikel!**  
**Otto Frenzel**  
 Dresden-Löbtau  
 Kesselsdorfer Str. 30

**Polstermöbel**  
 Gute Werkstatt-Arbeit  
 v. einfachster bis bester Ausführung  
 liefert  
**Richard Müller, Pirna-Copitz, Nordstraße 12**  
 Umerbeitungen billigst

**Achtung! Achtung!**  
**Lumpen Knochen Papier**  
 und  
 kauft zu Tagespreisen  
**Diebe**  
 Rohprodukten-Zentrale  
 Pirna, Badergasse  
 gegenüb. Stolper  
**Achtung! Achtung!**

**Tonhalle Löbau**  
 Größter Saal am Platze  
 Fremdenzimmer, Vereinszimmer  
**Jeden Sonntag feiner Ball!**

**Leser Schützenhaus Heidenau**  
 Jeden Sonntag  
**Gr. Ballschau**  
 1588  
 Tanzbändchen  
 in den Gastzimmern musikalische Unterhaltung.  
 Empfehlenswerte Karten zu Sommerfesten auch ohne Saalbesuchung

**Erstklassige Biere**  
 2012  
**Simonaden und Selters**  
 auch Flaschenbiere  
 liefert ins Haus und in Kantinen  
**Erwin Ruffig**  
 Pirna, Dresdner Str. 3b - Tel. 645

**Damen- u. Herren-Fahrräder**  
 erstklassige Marken  
 Fabrikniederlage der „NORMA-  
 FAHRRAD-WERKE“, Leipzig  
 Reparaturen werden dauerhaft und preiswert  
 ausgeführt - Mädel, Schiffluche billig  
**Alfred Gebhardt, Fahrradhandlung**  
 PIRNA  
 Schmiedestraße 2, Ecke  
 Obere Burgstraße

**Lugturn Restaurant**  
 Beliebter Ausflugsort  
 / bei Niedersiedlitz /  
 Küche und Keller von erster Güte  
 Sonntag:  
**Großer Ball**  
 Beginn 4 Uhr nachmittags